



## DOSB | Informationsdienst

**Sport schützt Umwelt**

Nr. 91 | Juni 2009

Schwerpunkt: Internationale Entwicklung Sport und Umwelt

Impressum:

Informationsdienst Sport schützt Umwelt | Herausgeber und Vertrieb: Deutscher Olympischer Sportbund, Ressort Breitensport, Sport-  
räume | Tel: +49 (0) 69 / 6700 - 351, -278 | Fax: +49 (0) 69 – 67 87 801 | E-Mail der Redaktion: [umwelt@dosb.de](mailto:umwelt@dosb.de)

| [www.dosb.de/de/sportentwicklung/sportstaetten-und-umwelt/informationsdienst/](http://www.dosb.de/de/sportentwicklung/sportstaetten-und-umwelt/informationsdienst/) |

Redaktion: Gabriele Hermani, Andreas Klages, Inge Egli, Gerd Graus (v.i.S.d.P) | Auflage: 2.300 |

Alle Beiträge sind mit Quellenangaben ausdrücklich zum Abdruck / zur Kopie freigegeben.

„Der Informationsdienst ist das Umweltforum des Deutschen Olympischen Sportbundes. Die Beiträge geben nicht in jedem Falle die Meinung des Herausgebers und dessen Mitgliedsorganisationen wieder.“

Der Informationsdienst Sport schützt Umwelt kann auch als Newsletter unter [umwelt.dosb.de](http://umwelt.dosb.de) bestellt werden.

Gedruckt auf 100% Recyclingpapier aus Altpapier mit Umweltzeichen: Der Blaue Engel.

## Editorial

**Von Katrin Merkel**

**Ressortleiterin  
Internationales**



Foto: DOSB

**und Andreas Klages**

**Ressortleiter  
Breitensport, Sporträume  
und stv. Direktor Sportentwicklung**



Foto: DOSB

Liebe Leserinnen und Leser,

Sport und Umwelt weltweit - wohin geht die Reise dieses Handlungsfeldes?

Aus Anlass der 8. IOC-Umweltkonferenz in Vancouver stehen die internationalen Entwicklungen des Handlungsfeldes „Sport und Umwelt“ im Vordergrund dieser Ausgabe des Informationsdienstes. Der Kommentar von David Chernushenko, langjähriger Wegbegleiter und Impulsgeber des Themas, das Interview mit Dr. Erich Vogt aus Washington D.C. und eine Standortbestimmung im Rahmen des Leitartikels aus DOSB-Sicht beleuchten aus unterschiedlichen Richtungen die Frage nach Bilanz und Perspektiven.

Global denken – lokal handeln: Die vielfältigen Aktivitäten der Vereine und Verbände unter dem Dach des DOSB machen erneut deutlich, dass auch zukünftig kein Mangel an Beiträgen für die Rubrik „Informationen aus den Sportverbänden“ besteht. Auch die zahlreichen Veranstaltungen im Frühsommer 2009 stehen für ein breites umweltbezogenes Aktions- und Leistungsspektrum des Sports. Besonders hinweisen wollen wir auf die Fachtagung „Sport und Umwelt – ein starkes Team“ von DOSB und DBU am 25. Juni 2009 in Osnabrück.

Wir wünschen Ihnen schöne Sommermonate ....

Ihre  
Katrin Merkel

Ihr  
Andreas Klages

DOSB | Informationsdienst Sport schützt Umwelt | Nr. 91 | Juni 2009

EDITORIAL   von Katrin Merkel und Andreas Klages	3
LEITARTIKEL   „Umweltfreundlichkeit als Leitbild des internationalen Sports“ von Andreas Klages, DOSB	5
INTERVIEW   „Der Sport kann einen grundsätzlichen Wandel im Denken und Handeln herbeiführen“ mit Dr. Erich Vogt, American University, Washington, D.C.	6
KOMMENTAR   „Nachhaltigkeit im Sport und durch Sport“ von David Chernushenko	7
INFORMATIONEN AUS DEN SPORTVERBÄNDEN	11
Deutscher Olympischer Sportbund: IOC-Umweltpreis geht an den DOSB	
UNEP-Bericht über die Pekinger Sommerspiele 2008	
Landessportbund Thüringen: Auftaktveranstaltung für das Projekt „Doppelpass für die Umwelt“ in Pilsen	
Deutsche Sportjugend/Deutsche Bundesstiftung Umwelt: DBU-Wettbewerb „Entdecke die Vielfalt!“ gestartet!	
Kuratorium Sport und Natur: Bis zu 30.000 Euro Fördergeld für Umweltprojekte	
Landessportbund Hessen: Immer gefragter: Umwelt- und Klimaschutzberater im Sport	
Württembergischer Landessportbund (WLSB): Erfolgreiche Premiere des 1. Energietages des WLSB	
MELDUNGEN	20
VERANSTALTUNGEN	23
VERÖFFENTLICHUNGEN	24
MULTIMEDIA	25
WETTBEWERBE	26
DER NATURSCHUTZ HAT DAS WORT	27

## Umweltfreundlichkeit als Leitbild des internationalen Sports

von Andreas Klages



Foto: DOSB

**Ressortleiter Breitensport, Sporträume  
und stv. Direktor Sportentwicklung des DOSB**

(dosb umwelt) Auf der 8. Weltkonferenz Sport und Umwelt, Ende März 2009 in Vancouver, wurde unter dem Motto „Innovation and Inspiration. Harnessing the Power of Sport for Change“ deutlich, dass „Sport und Umwelt“ als dritte Säule der Olympischen Bewegung ein Thema mit zunehmender Bedeutung für den internationalen Sport geworden ist. Dies zeigt sich an der Zunahme konkreter Aktivitäten und an der Erweiterung des Handlungsfeldes von „Umwelt“ zu „Nachhaltigkeit“. Viele Sponsoren und Unternehmen sind zunehmend Träger von Umwelt-Innovationen; Evaluationen und Berichterstattungen sind wichtige Elemente, und auch die Umweltarbeit im Jugendbereich ist zum Bestandteil der Verbandsarbeit geworden. Es hat sich ein internationales Netzwerk von Akteuren, deren Kommunikation und Strategieorientierung wir noch besser organisieren müssen, entwickelt. Insgesamt ist ein „Wettbewerb“ unterschiedlicher Akteure im Bereich „Sport und Umwelt“ entstanden.

### Vorbild Vancouver 2010

Vorgestellt wurde bei der vom Internationalen Olympischen Komitee (IOC) in Kooperation mit United Nations Environmental Programme (UNEP) und dem Organisationskomitee Vancouver 2010 (VANOC) organisierten Konferenz die Umwelt- und Nachhaltigkeitsstrategie der Olympischen Winterspiele 2010. Nachhaltigkeit und Umweltfreundlichkeit werden zentrale Leitbilder dieser Veranstaltung sein. Dabei ist der Nachhaltigkeitsaspekt in allen Themen - von der umweltfreundlichen Sportstätten-Konzeption bis zu entsprechenden Regelungen in den Arbeitsverträgen der

VANOC-Mitarbeiter - verankert. Das Organisationskomitee geht damit bewusst über eine „Umweltkonzeption“ klassischer Prägung hinaus und formuliert unter Einschluss von sozialen und finanziellen Aspekten eine integrierte Nachhaltigkeitsstrategie, welche auch die aktive Beteiligung der indianischen Ureinwohner Kanadas berücksichtigt.

### IOC-Umweltpreis an DOSB

Für den DOSB bedeutender Programmpunkt der Konferenz war die Verleihung des erstmals 2008 ausgeschriebenen IOC-Umweltpreises. Mit dem Preis wurden fünf Organisationen, stellvertretend für je einen der fünf Kontinente, für ihre herausragende Arbeit im Bereich des nachhaltigen Sports und der Umwelt ausgezeichnet. Für Afrika ist Preisträger die „Green Africa Foundation“ aus Kenia, für Amerika der „Oregon Track Club“. Asiatischer Preisträger wurde das Amt für Umweltschutz Peking und das Beijing 2008 Olympic Games Organizing Committee, BOCOG. Preisträger für Ozeanien wurde „Rainbow Project“ aus Neuseeland.

### Umweltfreundliche Sportgroßveranstaltungen

Europäischer Preisträger ist der DOSB, dem dieser Preis für den Leitfaden „Green Champions in Sport and Environment“ verliehen wurde. Dieser Leitfaden für umweltfreundliche Sportgroßveranstaltungen wurde vom IOC für seine ausgeprägte Vorbildfunktion für eine nachhaltige Sportentwicklung gewürdigt. Der Laudator, Tomas A. Ganda Sithole, IOC-Direktor „International Cooperation and Development“, betonte, dass der deutsche Wettbewerbsbeitrag das Thema wissenschaftlich und konzeptionell vorbildlich aufgearbeitet hat und zugleich sehr praxisorientiert ist. Der DOSB war der einzige Sportverband, der ausgezeichnet wurde. Überhaupt standen in Vancouver die Sport-Praktiker im Mittelpunkt. Auch für die Folgekonferenz, die voraussichtlich 2011 in London stattfinden wird, ist zu wünschen, dass die Umweltarbeit der Sportorganisationen im Fokus bleibt.\*

*(siehe Bericht unter „Informationen aus den Sportverbänden“)*

## „Der Sport kann einen grundsätzlichen Wandel im Denken und Handeln herbeiführen“



Foto: Erich Vogt

**Interview mit Dr. Erich Vogt,**

**American University, Washington, D.C.**

*Frage: Herr Dr. Vogt, Sie haben Ende März in Vancouver auf Einladung des IOC sowie UNEP und VANOC auf der „8. World Conference - Sport and the Environment“ eine viel beachtete Rede gehalten, in der Sie auch auf Ihre Ausführungen bei der 6. Weltkonferenz Sport und Umwelt in Nairobi in 2005 zu sprechen kamen. Sie stellten damals nicht nur die Stabilität und Zuverlässigkeit unseres sozio-ökonomischen Systems in Frage, sondern betonten überdies, dass uns unsere kollektive Form der Produktion und des Konsums in den Abgrund führen würde.*

*Vogt: Ja, seit Nairobi sind 4 Jahre vergangen, und die Welt hat sich seitdem dramatisch verändert. Zurzeit befindet sie sich im Kampf mit den Auswirkungen der Wirtschafts- und Finanzkrise. Der Geist einer möglichen globalen Depression nimmt zusehends mehr Sendezeit und Raum in den Nachrichtenspalten ein.*

*Frage: Warum ist eine Art finanzielle Entscheidungsschlacht für den Sport von Bedeutung?*

*Vogt: Zunächst, wenn uns diese Krise irgendwas sagt, dann, dass wir in einer globalisierten Welt leben und auf vielfältige Weise abhängig voneinander sind. Wir sind eine Menschheit und verbrauchen die limitierten Ressourcen eines Planeten. Diese Krise zeigt auch, dass wir die wirtschaftliche Entwicklung und die Umwelt als zwei voneinander abgegrenzte Interessensfelder behandeln, und wir tun dies zu unserem Schaden. Wir wissen nun, dass wir beides berücksichtigen müssen - die Wirtschaftsentwicklung und unsere Um-*

*welt - ansonsten wird uns keines der beiden erhalten bleiben. Vor allem müssen wir den Irrtum beseitigen, dass wir das Eine nur auf Kosten des Anderen angehen und umsetzen können.*

*Frage: Sie sagen, die Finanzierung der Wirtschaft konkurriert scheinbar direkt mit der Finanzierung der Umwelt.*

*Vogt: Ja, sie sind gegeneinander angetreten, und werden dies auch in Zukunft tun. Besonders heute, wo hunderte Milliarden Dollar und mehr von unseren nationalen Bilanzen abgeschrieben werden, müssen wir besorgt sein, dass weniger Mittel für die Umwelt zur Verfügung stehen als wir benötigen, während wir uns durch den Trümmerhaufen wühlen, den Paul Krugman, diesjähriger Nobelpreisträger für Wirtschaftswissenschaften, „die Überreste des Kasino-Kapitalismus“ nennt. Wir sind aufgefordert, radikal anders zu denken und zu handeln. Wenn uns dies gelingt und wir die „Spielregeln“ verstehen - haben wir die einmalige Gelegenheit loszulegen und große Fortschritte im Bereich der Umwelt-Innovationen hinzulegen.*

*Frage: Warum legen Sie diesen Fokus auf die aktuelle Finanz- und Wirtschaftskrise im Zusammenhang mit dem Thema Sport und Umwelt?*

*Vogt: Es ist mehr als eindeutig, dass auch die besten Ideen ohne eine gesicherte Finanzierung niemals umgesetzt werden können. Wir alle haben hunderte von innovativen Sport- und Projektanträgen gesehen, die die Wirkungskraft des Sports als Mittel zur Verbesserung der Umweltqualität nutzen, die aber aufgrund unzureichender oder gar keiner Finanzierung keine Realisierungschance haben. Ein paar Entwicklungen versprechen derzeit einen enormen Einfluss auf die Zukunft von Sport und Umwelt zu nehmen. Eine dieser Entwicklungen ist die mögliche institutionelle Neugestaltung der Weltbank in eine „Globale Umweltbank“ - ein Gedanke für den sich der G20-Gastgeber und UK-Premierminister Gordon Brown wiederholt eingesetzt*

hat. Auch Sportverbände sollten Entwicklung und Umwelt als ein und dasselbe Aufgaben- und Spielfeld betrachten - und sich entsprechend positionieren. Denkbar ist doch, dass die internationale Sport-Gemeinschaft in der Finanzierung von Sport- und Umweltprojekten mit Finanzierungsinstrumenten wie einer „Umweltbank“ zusammenarbeitet, zumal wenn diese mit zusätzlichen Dollar-Milliarden ausgestattet wird und nach sinnvollen - und öffentlichkeitswirksamen - neuen Betätigungsfeldern sucht. In diesem Szenario muss das IOC zusammen mit den NOCs seine wahrlich globale Reichweite und sein Netzwerk so einsetzen, dass umweltfreundliche Sportprogramme die Aufmerksamkeit und Ressourcen bekommen, die sie verdienen. Der Sport kann hier einiges tun, um einen grundsätzlichen Wandel im Denken und Handeln mit herbeizuführen.\*

*Die Fragen stellte Gabriele Hermani, Berlin.*

## Nachhaltigkeit im Sport und durch Sport

von David Chernushenko



*David Chernushenko ist ein kanadischer Berater, Referent und Filmmacher. Von 1998 bis 2004 war er Mitglied der IOC Kommission für Sport und Umwelt. Derzeit ist er Vize-Vorsitzende des kanadischen Round-Table für Umwelt und Wirtschaft; im Juni 2008 erschien sein Film „Be the Change“.*

(dosb umwelt) In einer perfekten Welt würden alle Sportler in einer Umgebung mit reiner Luft und sauberem Wasser trainieren und gegen einander antreten, alle Sportartikel würden ohne Abfall, Luftverschmutzung und Treibhausgas-Emissionen produziert werden, und jeder hätte sichere, bezahlbare und unbegrenzte Möglichkeiten, Sport und körperliche Aktivitäten auszuüben. Sicherlich ist dies ein Traum, aber beginnen nicht die meisten großartigen Dinge im Leben mit einem

Traum? Mein Traum begann 1992, als ich anfang über „nachhaltigen Sport“ zu schreiben und zu sprechen. Ich war davon überzeugt, dass der Sport bessere, umweltfreundlichere und sozial nachhaltige Verfahren einführen könne und dass er eine führende Rolle in der Förderung nachhaltiger Entwicklung in der Welt einnehmen könne. Es war ein großer, und wie ich fand, ein nicht hoffungsloser Traum.

*Definition: Sport is sustainable when it meets the needs of today's sporting community while contributing to the improvement of future sport opportunities for all and the improvement of the integrity of the natural and social environment.*

1994 veröffentlichte ich das weltweit erste Buch zum Thema Sport und Umwelt. *Greening our Games: Running Sports Events and Facilities that Won't Cost the Earth* vereinte drei meiner großen Leidenschaften: Sport, gesundheitsbewusstes Leben und Umwelt. Es gab damals nur wenige im Sport, die diese drei Themen miteinander in Verbindung brachten. In *Greening Our Games* habe ich damals behauptet, dass Sport so ausgeübt werden kann und ausgeübt werden sollte, dass er für die Umwelt und den Athleten keinen Schaden bringt. Ich habe behauptet, dass dieses nicht nur möglich sei, sondern ein unabdingbares Anrecht des Sports und unserer gesamten Gesellschaft sei. Des Weiteren habe ich erklärt, dass Sport aufregend und ohne Zweifel profitabel sein kann.

### Wo sind wir gewesen?

Als ich sieben Jahre später *Sustainable Sport Management* (UNEP, 2001) veröffentlichte, hatte sich einiges verändert. Sport Manager, Regierungen, Sportartikelhersteller, Athleten, Architekten und viele andere wollten Nachhaltigkeitsprinzipien in ihrem jeweiligen Tätigkeitsfeld einbringen. Nicht alle, aber viele waren auf der „grünen Seite“, und die meisten waren sich ihrer neuen und wichtigen Verantwortung bewusst. Bis 2001 haben wir eine Vielfalt von Initiativen in vielen Bereichen

der Sportindustrie und des Sports beobachten können. Das Internationale Olympische Komitee (IOC) übernahm die Führung, um das Bewusstsein und Verhalten von Ausrichtern der Olympischen Spiele und Bewerberstädten sowie das der Nationalen Olympischen Komitees und Internationalen Sportverbände entsprechend zu beeinflussen. Dies wiederum motivierte Ausrichter von World Cups und Weltmeisterschaften in Sportarten wie Fußball und Triathlon bis hin zu Mountainbiking. Ausrichter großer Wettbewerbe (z.B. Commonwealth, und Pan-American Games) und Nationaler Jugend-Meisterschaften (Canada Games) nahmen ihre Aufgabe an. Sogar einige Profi-Ligen und Vereine begannen, Nachhaltigkeit zu ihrer Aufgabe zu machen (Bundesliga Vereine und Stadien, Premier League, NFL Super Bowl Austragungsstädte).

Auch Hersteller fingen an, ernsthaft ihre Produkte und Herstellungsprozesse zu überdenken. Firmen wie Nike, Adidas, Patagonia und Mizuno hatten bis 2001 Maßnahmen eingeführt, mit denen sie sich sensiblen Bereichen wie den Einsatz giftiger Materialien, Energieverbrauch, Wasserverschmutzung oder Abfall widmeten. Man konnte davon ausgehen, dass strengere Regeln, der öffentliche Druck der Verbraucher und zunehmende Kosten für Rohmaterialien und Müllentsorgung zu einer erhöhten Bereitschaft im Bereich Nachhaltigkeit führen.

Athleten machten sich ebenfalls stark. In Europa, in Japan (Global Sports Alliance), in Südamerika und in der Welt warben prominente Athleten für einen besseren Umgang mit der Umwelt und lenkten die Aufmerksamkeit auf drängende Probleme. In Kanada gründete ich mit der Hilfe von zwei ehemaligen Athleten der Nationalmannschaft *Clean Air Champions*, eine Initiative die auf Luftverschmutzung aufmerksam macht und die junge Kanadier auffordert, „sich für saubere Luft stark zu machen“. Es war nicht schwer, Athleten zu finden, die sich uns anschließen und unsere Arbeit unterstützen wollten und fortan

unsere Botschaft in Schulen und Sportkreise trugen.

Bis 2001 kamen das IOC und das United Nations Environment Programme (UNEP) zusammen und organisierten vier Sport und Umwelt-Weltkonferenzen sowie viele Seminare. Andere Interessengruppen hatten inzwischen Workshops organisiert und Lehrmaterialien entwickelt. Ein großes Angebot an Lehr- und Leitmaterialien - Allgemeines sowie Theoretisches, Praktisches sowie Technisches - war mittlerweile verfügbar.

Das Arbeitsfeld der Architekten erweiterte sich ebenfalls um das Design nachhaltiger Sportstätten, häufig in enger Zusammenarbeit mit Bauunternehmern und Technikern. Stadien und Arenen mit einer Reihe von umweltfreundlichen Konstruktionen im Hinblick auf Energie- und Wasserverbrauch und dem Einsatz umweltfreundlicher Materialien entstanden in ganz Europa, Nordamerika und Australien.

Als Peking den Zuschlag für die Olympischen Spiele 2008 bekam und Vancouver für die Winterspiele 2010, hatte sich das Streben nach Nachhaltigkeit im Sport und durch Sport bereits etabliert. Man konnte es beinahe eine Bewegung nennen.

Ist diese Bewegung heute, weitere sieben Jahre später gewachsen und durch ihre Erfolge gefestigt oder beginnt sie bereits zu schwinden? Ist nachhaltiger Sport alltäglich oder immer noch auf einen kleinen Kreis engagierter Mitspieler beschränkt? Wo sind wir heute und was können wir in Zukunft erreichen?

### **Grünere Sportstätten**

Neue Gebäude unterliegen zunehmend strikteren Standards und höheren Erwartungen in vielen Teilen der industrialisierten Welt, und dennoch werden immer noch lieblose Kästen gebaut, in denen Sport stattfinden soll. Diese sind häufig ohne jegliche Berücksichtigung von Umweltaspekten konzipiert, einschließ-

lich steigender Energiekosten, zunehmender Wasserknappheit und der dringenden Notwendigkeit, Treibhausgasemissionen zu reduzieren. In der wohlhabenden Stadt Ottawa habe ich aus meinem Fenster sehen können, wie einige neue Sportgebäude auf dem Universitätscampus errichtet wurden. Keines dieser Gebäude wird je einen LEED (Leadership in Energy and Environmental Design) Status erzielen, etwas das in der Zeit der steigenden Öl-Preise und des Klimawandels, eine Mindestanforderung sein sollte. Ich habe Besseres von der Universität erwartet. Wir sollten Besseres von allen neuen Sportstätten erwarten.

Es sollte uns nicht überraschen, dass kleinere Bauunternehmer nicht führend in der Konstruktion von Sportstätten sind. Während große Vereine und Austragungsstädte großer Events ihren Vorteil nutzen und ihren Zugang zu ausreichender Finanzierung dazu verwenden, „Vorzeigestätten“ zu errichten, müssen Stadtsportämter und Universitäten mit einem Budget auskommen, das nur für einen billigen Kasten ausreicht. Aber ist dieses Hindernis wirklich so entscheidend, wie es auf den ersten Blick scheint oder ist es an der Zeit, die Vermutung, grünes Bauen sei teurer, in Frage zu stellen?

Die einfachste Antwort lautet, ja, es ist Zeit, dies zu hinterfragen. Viele innovative und effiziente Gebäude werden ohne einen Aufpreis für Umweltfreundlichkeit gebaut. Das eigentliche Hindernis für umweltbewusstes Bauen liegt in den Köpfen der unterschiedlichen Akteure in der Bauindustrie: des Projektplaners, des Designers, der öffentlichen oder privaten Geldgeber. Betrachten wir die derzeitige Entwicklung, dass die Ölpreise trotz Rezession wieder einmal steigen, der Ausstoß von Treibhausgasen in immer mehr Staaten mit hohen Kosten verbunden ist, Wasser knapper und teurer wird, die öffentlichen Forderungen zunehmen und Vorschriften immer zwingender werden, so ist es nicht naiv, zu behaupten, dass der Druck und die Bereitschaft zu Handeln entsprechend zunehmen wird. Immer schon gab es gesunde

Gründe, nachhaltiger zu bauen. Kluge Designer, Bauunternehmer und Geldgeber fangen an, zu begreifen, aber es ist auch Aufgabe der Kunden, nach umweltfreundlichen Entwicklungen zu fragen und hier auf dem Besten zu bestehen.

## Events

Als Lillehammer und Sydney die ersten „Green Games“ austrugen, waren das große Nachrichten. Als dann in den ersten Jahren dieses Jahrzehnts Ausrichter weiterer Sport-Events nachzogen, war dies immer noch neu genug, um Grund für ausführliche Medienberichterstattung zu sein. Ist das heute noch immer so? Teilweise. Sollte es so sein? Nein. Wie kann eine neue Idee nach mehr als einem Jahrzehnt immer noch neu sein, ohne, dass man der Behauptung „grün“ zu sein mit Zynismus begegnet?

Wie weit ist die Sportgemeinschaft, wenn wir von nachhaltigen Events sprechen und wohin wird sie sich entwickeln? Wie in der Wirtschaft gibt es Höhen und Tiefen. Macht ein Eventausrichter einen Schritt nach vorn, bedeutet dies noch nicht, dass alle folgenden Events es noch besser machen werden. Nirgendwo wird dies klarer als bei den Olympischen Spielen, wo nur wenige der nachfolgenden Ausrichter die Erfolge von Sydney erzielen konnten. In der Bewerbungsphase haben die Bestrebungen und detaillierten Pläne zugenommen, aber die Ausführung ist in vielen Fällen den ursprünglichen Absichten nicht gerecht geworden. Ich sehe keinerlei Entschuldigung hierfür. Jeder Ausrichter eines Events hat Zugang zu Leitfäden, Fallstudien und persönlichen Erfahrungen und Expertise. Werden sie Gebrauch davon machen?

Es war und bleibt mein Traum, dass jeder Ausrichter bereit ist, Events nachhaltig zu veranstalten. Keine Bewerberstadt wird versuchen, die Wahlkommission, Sponsoren oder ihre Bürger mit grünen Versprechen zu beeindrucken. Es wird ganz einfach erwartet. Es wird eine alltägliche Sache. Die Definition

eines professionellen Events beinhaltet, bald so nachhaltig zu sein, wie es die lokalen Bedingungen zulassen.

### **Gesunde Voraussetzungen für Athleten**

Kein einziger Athlet sollte gezwungen werden, in einem ungesunden Umfeld trainieren zu müssen. Dies war mein persönliches Urteil, nachdem ich 1992 mit Athleten sprach und sie mir ihre persönlichen Erfahrungen, vom Segeln und Rudern in Abwässern oder vom Laufen in dichtestem Smog berichteten. Der Sport lebt von unseren Sportlern. Die Gesundheit unserer Sportler - von der sporttreibenden Jugend bis zur Elite der Profisportler - sollte oberste Priorität der Verantwortlichen sein: der Regierungen, Eventausrichter, Sportartikelhersteller, Trainer und Eltern. Aber dies ist nicht der Fall trotz aller Lippenbekenntnisse.

Niemals sollte ein Sport-Event an einen Ausrichter vergeben werden, der reine Luft (drinnen und draußen), sauberes Wasser und gesunde Versorgung mit Nahrung, für Training und Wettkampf, nicht gewährleisten kann. Jede Regierung, jeder Verein, Trainer oder Eltern, die das Gegenteil zulassen, handeln fahrlässig und sollten für ihr Handeln zur Rechenschaft gezogen werden. Macht Nachhaltigkeit zu eurer Priorität. Macht es zu eurer obersten Priorität. Macht es zu einem Teil eurer Prinzipien und macht es zu einem Teil eures Stolzes!

Stellt euch die positive Schlagzeile vor: „Stadt X garantiert, dass bis 2012 kein einziger Bürger mehr verschmutzter Luft ausgesetzt sein wird und dass jede Form von Sport in einer Umwelt mit sauberer Luft ausgeübt werden kann.“! Eine große Aufgabe, aber wenn man bedenkt, dass jährlich mehr als 500.000 Menschen weltweit an den Folgen von Luftverschmutzung sterben, dann ist es enorm wichtig. Kann irgendeine Stadt diese Garantie geben? Nicht allein. Es bedarf der Unterstützung von Nachbarstädten, der Wirtschaft, der Politik, sogar der Nachbarländer. Wer wird der erste sein? Höher, schneller, weiter.

### **Vereine**

Vereine sind stark auf dem Vormarsch, wenn es darum geht, nachhaltiges Sportmanagement einzuführen. Initiativen einzelner Vereine ein nachhaltiges Stadion zu bauen, an Fortbildungsprogrammen zu Umwelt- und Sozialthemen teilzunehmen, mit Umweltgruppen zu kooperieren oder erneuerbare Energien einzusetzen, sind bis heute weitestgehend unbeachtet. Es existiert ein großes Potenzial, hier aktiv zu werden und die Engagements der Vereine zu koordinieren und bekannt zu machen. Wir sehen den Beginn einer solchen Entwicklung im Fußball, im Golfsport, im Mountainbiking und nun auch im Profi-Football in Nordamerika (NFL und CFL).

Vereine können in vielfältigen Bereichen aktiv werden:

- Sparen von Energie und Wasser in allen Einrichtungen
- Nutzung von erneuerbaren Energiequellen oder Energie eines Grünstrom-Anbieters
- Bekämpfung des Klimawandels durch Investition in Ausgleichsmaßnahmen (nachweisbar und transparent)
- Verkehrsinitiativen wie vermehrte Nutzung von öffentlichen Verkehrsmitteln
- Reduktion von Abfall
- Öffentliche Aufklärung
- Kooperation mit Medien
- Kooperation mit Sportartikelherstellern

### **Sportartikelhersteller**

Soziale Verantwortung zu übernehmen wird zunehmend von allen Akteuren im privatwirtschaftlichen Sportsektor erwartet, insbesondere von den Sportartikelherstellern. In den meisten Ländern steigen die öffentlichen Erwartungen parallel zur Einführung neuer Gesetze oder Verschärfung von bestehenden. Wenn ein Hersteller Vorbild sein will, und den „Nachhaltigkeits-Imperativ“ akzeptiert, stellt die Frage der Einhaltung von Gesetzen für ihn kein Problem mehr dar. Stattdessen wird er dazu beitragen, dass eine gesetzliche

Regulierung von Produktstandards und Prozessen überflüssig wird. Prüft er seinen derzeitigen Materialeinsatz und seine Produktionsprozesse, so wird er feststellen, dass man all die riskanten und gefährlichen Verfahren, die in einer Firma an der Tagesordnung sind, nicht einfach ausradieren kann. Kostet es Energie und Geld? Ja. Dann fangt sofort an. Ein gesunder Wechsel kann gleich heute beginnen. Wenn nicht, beginnt schon morgen die Fahrlässigkeit.

### Fazit

Es ist Zeit für Vorbilder und Zeit für eine Vision. Als Gesellschaft und als Sportgemeinschaft haben wir die Umweltprobleme schon vor Jahrzehnten kommen sehen, und uns wurde mindestens seit 1994 gesagt, dass wir verantwortungsvoller handeln müssen. Die Zeit der großen Schritte ist angebrochen, nicht die der defensiven Haltung und Verzögerungen. Menschen und Organisationen, die sich für Nachhaltigkeit stark machen und es zur Priorität in ihrem Leben und ihrer sozialen Position machen, werden auf unterschiedlichste Weise profitieren. Dies können finanzielle Vorzüge sein, die ihnen ein besonderes Ansehen verschaffen. Viel wichtiger jedoch ist der persönliche Gewinn. Der verantwortungsvolle Sportler wird erkennen, dass er Teil einer Entwicklung ist und dass das, was er im Sport und durch den Sport tut, unglaublich wichtig ist.

Weitere Informationen über:  
[www.davidc.ca](http://www.davidc.ca)\*

## Deutscher Olympischer Sportbund

### IOC-Umweltpreis geht an den DOSB

(dosb umwelt) Der Deutsche Olympische Sportbund ist für sein umweltpolitisches Engagement mit dem IOC-Award für Sport und Umwelt ausgezeichnet worden. Der Leitfaden „Green Champions in Sport und Umwelt“ für umweltfreundliche Sportgroßveranstaltungen, den der DOSB gemeinsam mit dem Bundesumweltministerium herausgibt, wurde Ende März auf der 8. Weltkonferenz Sport und Umwelt im kanadischen Vancouver als bester europäischer Beitrag gewürdigt. Das IOC veranstaltet die weltweite Konferenz gemeinsam mit der Umweltorganisation der Vereinten Nationen (UNEP) und dem Organisationskomitee der Olympischen Winterspiele Vancouver 2010 (VANOC).

Die Preise wurden an fünf Organisationen, stellvertretend für je einen der fünf Kontinente, verliehen. Es handelt sich hierbei um Organisationen, die durch ihre herausragende Arbeit einen enormen Beitrag im Bereich des nachhaltigen Sports und der Umwelt geleistet haben.

Die eingereichten Beiträge zeigten, dass nicht nur die Einbeziehung des Sports in Umweltthemen, sondern auch sein aktiver Beitrag, von Bedeutung ist. Nominiert durch die Nationalen Olympischen Komitees (NOCs) und die Internationalen Sportverbände waren Einzelpersonen, Gruppen und Organisationen. Eine Jury, bestehend aus Mitgliedern der IOC Sport und Umwelt-Kommission, wählte den Sieger des jeweiligen Kontinentes unter Berücksichtigung u.a. der folgenden Bewertungskriterien: Einfluss auf die Förderung nachhaltigen Sports, Möglichkeit der Weiterführung einer Maßnahme/einer Initiative/eines Projekts, „Katalysatorpotenzial“ für nachhaltige Sportentwicklung weltweit und Innovationscharakter.



Die Gewinner sind:

- **Green Africa Foundation** ist eine, in 2000 gegründete, kenianische Organisation, die Umwelt- und Naturschutzmaßnahmen unterstützt, mit Fokus auf Dürre- und Trockenlandschaften in Kenia, in denen Armut am stärksten verbreitet ist. Die Organisation hat die Bedeutung des Sports für die Sicherung einer nachhaltigen Umwelt erkannt und in der Folge die „Green Africa Sports“ Abteilung gegründet. Diese Abteilung erstellt Richtlinien, die Sportorganisatoren helfen sollen, Umweltbewusstsein, Abfallwirtschaft, und die Erhaltung einer sauberen Umwelt, nachhaltig zu gewährleisten. Bei den IAAF Cross Country Weltmeisterschaften 2007 in Mombasa (Kenia) erhielt das Umweltprojekt der Organisation, welches in enger Kooperation mit UNEP entstand, hohe Anerkennung durch die IAAF und wurde als beispielhafte Lösung für alle zukünftigen IAAF Veranstaltungen gewürdigt. Die Maßnahmen des Projektes reichen weit über die Leichtathletik hinaus, vom Tischtennis zum Kanu-/ Kajak sport und dem Golf sport bis hin zum Boxen.
- **Oregon Track Club:** Die US Olympic Team Trials der Leichtathletik war das erste Sportereignis in Nordamerika bei dem Nachhaltigkeitsmaßnahmen, wie die der Agenda 21 der Olympischen Bewegung, eingesetzt und durchgeführt wurden. Der Verein hat sich bei diesem Ereignis für hohe Nachhaltigkeitsstandards eingesetzt, dazu gehörten u.a. die Integration des Sports in Umwelt-, Sozial- und Wirtschaftszusammenhänge. Konkrete Bemühungen des Vereins umfassten die Bereitstellung von Transportshuttles und der Aufruf zum Radfahren, des Weiteren die Abfallminderung sowie die Förderung von Recycling und Kompostierung. Die Wettkampfstätten sowie das angrenzende Festivalgelände, zusammen als „Superblock bezeichnet, wurden zu 100 Prozent aus erneuerbaren Energien versorgt.
- Die durch das **Amt für Umweltschutz der Stadt Peking** und dem **BOCOG** realisierten Maßnahmen haben das Bewusstsein für Umweltthemen bedeutend geprägt und zu großen Fortschritten in den Bereichen Energieverbrauch, nachhaltiger Wasserverbrauch, Transport, Abfallwirtschaft und Luftqualität, geführt. Die Spiele in Peking konnten so die Messlatte in Sachen Nachhaltigkeit bei Großveranstaltungen bedeutend anheben. Durch den Einsatz institutioneller und technischer Instrumente wurden 160 Projekte im Raum Peking realisiert, die der Stadt ein nachhaltiges Erbe hinterlassen und den Bürgern und Besuchern der Stadt ein umweltfreundlicheres Leben ermöglichen.
- Der **Deutsche Olympische Sportbund** ist Herausgeber des „Green Champions in Sport and Environment“, ein Leitfaden für nachhaltige Sportgroßveranstaltungen. Dieser Leitfaden bietet Anleitung und präsentiert Best-practice Beispiele in Deutschland indem er die Bereiche ökologischer Auswirkungen von Sportgroßveranstaltungen, wie Klima, Transport, Energie, Abfall, Materialeinsatz, Lärm, Natur und Landschaft, Catering, Merchandising und Kommunikation, analysiert. Durch diesen Leitfaden wird die Sportgemeinschaft motiviert, eine verantwortliche Haltung zur Umwelt- und Nachhaltigkeitsentwicklung im Sport einzunehmen. Herausgegeben durch das Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz und Reaktorsicherheit und den Deutschen Olympischen Sportbund, ruft der Leitfaden nicht nur Sport Organisationen, sondern auch Einzelpersonen, auf Champions für Sport und Umwelt zu sein.
- „The Rainbow Project“ („Das Regenbogen Projekt“) von **Rowing New Zealand** zielt auf die Durchführung einer umweltfreundlichen FISA Ruder Weltmeisterschaft am Kapiro-See in Neuseeland in 2010, ohne dabei die einzigartige Landschaft des Landes zu gefährden. Zu den Maßnahmen des Projekts gehören: ein Modell zur CO<sup>2</sup>-Reduktion, ein „Null-Abfall Konzept“, Bil-

dungsprogramme, eine umfassende Strategie zur Bio-Sicherheit für verwendete Materialien, Umweltschutz für alle permanenten und temporären Infrastrukturen und die Einbeziehung eines Umweltbeauftragten in das Organisationskomitee. Eines der Ziele des Projekts ist, das 100% der Zuschauer die Möglichkeit zu einem positiven Umweltbeitrag erhalten. Mit einem zweifellosen Umweltfokus sollten die 2010 FISA Ruder Weltmeisterschaften ein positives und nachhaltiges Erbe hinterlassen.

Weitere Informationen unter:

<http://newsletter.dosb.de/newsletter/newsletter.php?id=1239&html=1>

Download: Leitfaden "Green Champions" (5,7 MB) deutsche Fassung

[http://www.dosb.de/fileadmin/fm-dosb/arbeitsfelder/umwelt-sporttaeten/Veranstaltungen/GreenChampions\\_Leitfaden\\_070928.pdf](http://www.dosb.de/fileadmin/fm-dosb/arbeitsfelder/umwelt-sporttaeten/Veranstaltungen/GreenChampions_Leitfaden_070928.pdf)\*



## Positive Umweltbilanz der Olympischen Spiele in Peking

### UNEP-Bericht über die Pekinger Sommerspiele 2008

Von *Andreas Klages und Sarah Zorell*

(dosb umwelt) Die Olympischen Spiele in Peking haben, nach einer Beurteilung der UNEP (United Nations Environment Programme), ihre Ziele in Sachen Umwelt erreicht, wenn nicht sogar übertroffen. Durch Maßnahmen zur Minderung der Luftverschmutzung, Investitionen im öffentlichen Verkehr und den Einsatz von erneuerbaren Energien trug das Organisationskomitee der Sommerspiele 2008 (BOCOG) dazu bei, die größte Sportveranstaltung der Welt umweltfreundlich zu gestalten.

Diese Ergebnisse sind Teil des *Beijing 2008 Olympic Games – Final Environmental Assessment* Berichts, der am 18. Februar 2009 im Rahmen eines Treffens des UNEP Governing Councils veröffentlicht wurde. Zugleich wird in diesem Evaluationsbericht betont, dass man in Bezug auf die CO<sub>2</sub>-Bilanz der Olympischen und Paralympischen Spiele sowie im Bereich von Kooperationen mit Non-Governmental Organisationen mehr hätte tun können.

Dennoch fällt das Gesamturteil positiv aus. Die Evaluation, die von unabhängigen Gutachtern durchgeführt wurde, bescheinigt den Ausrichtern, neue Maßstäbe im Umweltbereich gesetzt zu haben, und betont, dass die Spiele in der Stadt Peking ein nachhaltiges Vermächtnis hinterlassen haben. Dieser Erfolg ist umso beeindruckender, wenn man berücksichtigt, dass die Spiele in einer sich sehr dynamisch entwickelnden Stadt und in einem mit vielfältigen Herausforderungen konfrontiertem Land, stattgefunden haben.

Achim Steiner, UN Under-Secretary-General und UNEP Geschäftsführer, der die Spiele besucht hat, bilanzierte: „Die Welt schaute auf die Spiele in Peking mit der Frage, ob die Verantwortlichen es schaffen würden, Meilensteine in vielen Bereichen, einschließlich des Umweltschutzes, zu setzen. Sie haben das Versprechen der ‚Grünen Spiele‘ in vielen Bereichen, wie dem öffentlichen Verkehr, der Abfallwirtschaft und den grünen Sportstätten, gehalten.“ Pekings Aufgabe besteht nun darin, die Erfolge der Spiele nachhaltig zu festigen. Die UNEP Bilanzierung der Erfolge und Herausforderungen in Peking enthält überdies Empfehlungen für die Organisationskomitees der Spiele in Vancouver, London und Sotschi (sowie für Ausrichter anderer Sportgroßveranstaltungen), die die Messlatte im Umweltschutz noch höher legen wollen.

#### 1. Peking 2008 und Umwelt

Das Ziel der Ausrichter in Peking war es, der Welt „Grüne Spiele“ zu bieten - die Verantwortlichen in China haben hierfür geschätzte

17 Millionen Dollar in Umweltprojekte investiert. Der Plan konkretisierte sich in einer Reihe von Vorhaben, darunter die Verbesserung der Verkehrsinfrastruktur, die Optimierung der Abfallwirtschaft und eine Erweiterung der städtischen Grünflächen. Darüber hinaus wurde, lange vor dem 2030-Ziel, eine komplette Eliminierung von Fluorchlorkohlenwasserstoff-Gasen (FCKW) erzielt. Neben diesen quantitativen Erfolgen ist ein weiterer Mehrwert der Spiele erkennbar: das veränderte Bewusstsein von Pekings Bürgerinnen und Bürgern sowie von Firmen für den Umweltschutz.

## 2. Ergebnisse und Empfehlungen

Der Bericht hebt einige Bereiche hervor, in denen das Organisationskomitee von Peking seine Ziele übertroffen hat:

- Zur Verringerung des Emissions-Ausstoßes hatten die Ausrichter im Vorfeld beschlossen, die Euro-II Abgasnorm für Leichtfahrzeuge einzuführen – letztlich wurde die Norm zu den Spielen auf Euro-IV-Standard umgestellt.
- Durch das Anlegen von 720 zusätzlichen Grünflächen wurde eine Begrünung der Stadt Peking und der Olympischen Austragungsorte erzielt. Insgesamt wurden seit der Entscheidung für Peking als Austragungsstadt der Spiele 8.800 Hektar Grünflächen neu entwickelt und mit 30 Millionen Bäumen und Rosenbüschen bepflanzt.
- Die Anzahl der Tage mit blauem Himmel (Tage mit einem Air-Quality Index von  $\leq 100$ ) stieg von weniger als 180 im Jahr 2000 auf 274 Tage in 2008.
- Abfall-Klassifizierungen und Recycling Ziele wurden um 2% bzw. 5% übertroffen. Des Weiteren wurden Aufbereitungsanlagen für toxischen und medizinischen Abfall erweitert und erneuert, Feststoffe sortiert, und die Recycling-Leistung an den Austragungsorten um 23% übertroffen.
- Die Autoren des Berichts weisen auch auf einzelne Defizite hin:
- Fehlende verbindliche Richtlinien für Lieferanten bezüglich Materialien, z.B. Bauholz.
- Es wurde die Gelegenheit verpasst, mit Non-Governmental Organisationen zu ko-

operieren und so von deren Expertise zu profitieren.

## 3. Luftqualität

Luftqualität war bei weitem das dringendste Problem, das Ausrichter und städtische Behörden zu bewältigen hatten. Dies war auch bereits ein Problem für frühere Ausrichterstädte, einschließlich Los Angeles und Athen. Der Bericht weist darauf hin, dass „erhebliche Bemühungen vor und während der Spiele auf die Verbesserung der Luftqualität in Peking zielten“ und dass „die Luftqualität deutlich verbessert werden konnte“. Spezielle Maßnahmen dieser Olympischen Spiele – in Verbindung mit den Wetterbedingungen im August – führten zu einer Reduktion von Kohlenstoffmonoxid (CO) um 47%, Stickstoffdioxid (NO<sub>2</sub>) um 38%, flüchtige organische Verbindungen (VOC) um 30%, Feinstaub (PM 10) um 20%, und Schwefeldioxid (SO<sub>2</sub>) um 14%. Zusätzlich generierten die Spiele eine „verstärkte öffentliche Wahrnehmung der veränderten Luftqualität“ in Peking und unterstützen dadurch auch eine stärkere Erwartungshaltung der Öffentlichkeit im Hinblick auf die Fortsetzung von Maßnahmen zur weiteren Verbesserung der Lebensqualität.

Nichtsdestotrotz unterstreicht der Bericht aber auch, dass „immer noch erheblicher Raum für weitere Verbesserungen der Luftqualität in Peking“ bleibt – die Feinstaub-Werte in der Stadt bleiben eine Herausforderung. Zukünftige Qualitätsherausforderungen konzentrieren sich sehr wahrscheinlich auf feinere gesundheitsschädigende Schwebstoffe, die derzeit noch keine Berücksichtigung in Chinas Normenverzeichnis finden.

## 4. Transport

Ein Teil der umfassenden Maßnahmen zur Reduktion von Emissionen und der Verbesserung des öffentlichen Verkehrsnetzes war der Wechsel zu strikteren Abgasnormen (Euro-III und Euro-IV) für Fahrzeuge und Qualitätsstandards für Treibstoffe.

Die Verantwortlichen konnten ebenfalls die Verkehrsinfrastruktur verbessern, indem sie

die Zahl der Eisenbahnschienen in Peking von vier auf acht erhöht haben. Des Weiteren wurden einige der vorübergehenden Maßnahmen, die während der Spiele eingeführt wurden – dazu gehören das Verbot von stark umweltverschmutzenden Fahrzeugen und die Beschränkung der Anzahl von Fahrzeugen im Stadtzentrum – noch Monate nach den Spielen weitergeführt. Die Olympischen Spiele spielten darüber hinaus eine wichtige Rolle im Übergang zu strengeren Fahrzeugstandards und unterstützten die Behörden Pekings und Chinas hinsichtlich weiterer nachhaltiger Verkehrsinitiativen.

Dennoch bleibt mit täglich 1.000 neu registrierten Fahrzeugen Staubbildung eines der großen Verkehrsprobleme von Peking. Die Autoren empfehlen der Stadt, ihre Kapazitäten im öffentlichen Verkehr durch den Bau von weiteren Eisenbahn- und U-Bahnstrecken, auszubauen. Darüber hinaus werden Steuersenkungen für saubere Fahrzeuge und Staugebühren in kritischen Gebieten angeregt. Der Bericht empfiehlt außerdem, den integrierten Ansatz von Peking für Treibstoffe und Fahrzeuge auf gesamtstaatlicher Ebene anzustreben.

#### 5. Energie

Priorität der Ausrichter war es, Pekings Abhängigkeit von Kohle als Energiequelle zu reduzieren und so Energieeffizienz und Luftqualität zu erhöhen. Die Evaluation zeigt, dass die Olympischen Spiele die Einführung von energieeffizienten Infrastrukturen beschleunigt hat – mehr als 20% der gesamten Energie, die an den Austragungsorten verbraucht wurde, kam aus erneuerbaren Energiequellen – durch die Präsentation dieser Best-Practice Beispiele im Bereich der sauberen Energie und Energieeffizienz haben die Spiele „eine Basis geschaffen, von der Ausrichter anderer Events lernen können“. Dennoch deckt Peking weiterhin 40% seines Energiebedarfs durch den Einsatz von Kohle. Der Bericht empfiehlt „bewusstere Anstrengungen zur Reduktion des Kohleverbrauchs in Peking und eine gleichzeitig höhere Ver-

sorgung mit sauberer und erneuerbarer Energie“.

#### 6. Wasser

Eines der Hauptziele der Ausrichter war es, Pekings knappe Wasserressourcen zu schützen. Die Maßnahmen, die hierfür ergriffen wurden, „sind ein internationales Beispiel kreativer und aggressiver Maßnahmen zur Reduktion des Wasserverbrauchs, zur Maximierung des effizienten Nutzens existierender Wasserquellen und zum Schutz des Ökosystems“.

Um auf diesen Erfolgen aufzubauen, wird empfohlen, weiterhin innovative und effiziente Maßnahmen zur Reduzierung des Wasserverbrauchs (einschließlich Regenwasserfang und –speicherung) in der Stadt einzusetzen, besonders in allen neuen Gebäuden und Bauvorhaben. Zusätzlich empfehlen die Autoren dem Internationalen Olympischen Komitee (IOC), allen Ausrichterstädten die Einführung einer nachhaltigen Wasser-Management-Strategie nahezu legen, von denen die Städte weit über die Spiele hinaus profitieren können.

#### 7. Abfall

Im Bereich der Abfallwirtschaft hat Peking alle Zusagen eingehalten - Abfall-Klassifizierungen und Recycling-Ziele wurden übertroffen, und die Recycling-Leistung an den Austragungsorten war 23% höher als die ursprüngliche Vorgabe. Der Bericht empfiehlt, Methoden und Infrastrukturen auszubauen, um die Abfallwirtschaft und deren Kapazitäten zu erhöhen. Gleichzeitig sind wirtschaftliche Anreize als Ergänzung zur Abfallreduktion und umfassendere politische Gesetze und Richtlinien notwendig.

#### 8. Grüne Austragungsorte

Der Bericht lobt Pekings „beachtliche Leistung der Einbeziehung einer Reihe von Umweltelementen bei Planung, Bau und Management der Austragungsorte“. In einigen Bereichen (besonders bei Aspekten der erneuerbaren Energie sowie bei konzeptionellen Fragen), begünstigten die Spiele neue

Technologien und Planungskonzepte, die ein grünes Erbe für weitere Entwicklungen in ganz China und auch für Ausrichter anderer Events darstellen. Verbesserungsempfehlungen gibt es im Bereich der Forstwirtschaft: Es fehlten bindende Richtlinien für den Einkauf von Bauholz sowie systematische Analysen des „ökologischen Fußabdrucks“, um den Fortschritt durch Umweltmaßnahmen genau zu bestimmen. Das IOC sollte zukünftige Ausrichterstädte ermutigen, in neue, innovative Ansätze im Bereich „energieeffiziente Planung“ und „Wassereinsparung“ zu investieren; darüber hinaus sollten bindende Richtlinien für die Anschaffung von Baumaterialien formuliert werden.

#### 9. Klimaneutralität

In Pekings Programm zur Klimaneutralität wurden zum ersten Mal bei einem globalen Sportevent die CO<sub>2</sub>-Emissionen der internationalen Flüge berücksichtigt. Jedoch erschweren zahlreiche Faktoren (z.B. eine unklare Methodik), die CO<sub>2</sub>-Bilanz der Peking Spiele und die Wirkung der Maßnahmen zu Reduktion und Ausgleich von Emissionen umfassend zu bewerten.

Der Bericht legt den Organisatoren kommenden großer Sportereignisse nahe, ihre CO<sub>2</sub>-Bilanz detailliert zu bewerten und Primärdaten von Events zu analysieren. Weiterhin ist es notwendig, dass das IOC und andere Sportorganisationen mit einheitlichen Standards das Thema CO<sub>2</sub>-Neutralität im Sport aufarbeiten.

#### 10. Kooperationen mit Non-Governmental Organisationen

Der Bericht kritisiert, dass das Organisationskomitee von Peking die Gelegenheit verpasst hat, von Anfang an mit Non-Governmental Organisationen (NGOs) zu kooperieren und so von Ihrer Expertise zu profitieren. Erst ab Ende 2006 begann BOCOG den Austausch mit NGOs; zu dieser Zeit waren jedoch die meisten Sport- und Funktionsstätten der Spiele bereits fertig gestellt und viele Richtlinien bereits festgesetzt. Die Autoren halten es für sinnvoll, dass die Pekinger Behörden

die eingeführten Umweltmaßnahmen mit den NGOs weiter diskutieren und so optimieren.

*Der UNEP Bericht erfolgt auf Grund eines Memorandum of Understanding zwischen UNEP und BOCOG von 2005, in dem UNEP seine Unterstützung beim Erreichen von umweltfreundlichen Spielen erklärt hat. Als Teil dieser Vereinbarung führte UNEP eine Bewertung durch und publizierte im Oktober 2007 einen Bericht über die Leistung des Organisationskomitees im Bereich Umweltschutz:*

[http://www.unep.org/sport\\_env/Activities/beijingConf07/media/index.asp](http://www.unep.org/sport_env/Activities/beijingConf07/media/index.asp).

*UNEP verpflichtete sich außerdem, eine abschließende Evaluation durchzuführen – ein Rückblick auf die Wirkungen der Umweltmaßnahmen. Dieser Bericht (Beijing 2008 Olympic Games - Final Environmental Assessment) ist auf der UNEP Webseite [www.unep.org](http://www.unep.org) hinterlegt. Die hier vorliegende Zusammenfassung dieses Berichts wurde übersetzt und zur Veröffentlichung bearbeitet von Sarah Zorell und Andreas Klages, Deutscher Olympischer Sportbund.\**

### **Landessportbund Thüringen**

#### **Auftaktveranstaltung für das Projekt „Doppelpass für die Umwelt“ in Pilsen**

(dosb umwelt) Der Präsident des Tschechischen Bundes für Körpererziehung (CSTV) Pilsen, Jan Müller, und der Hauptgeschäftsführer des Landessportbundes Thüringen, Rolf Beilschmidt, gaben Mitte März den offizielle Startschuss für das gemeinsame Projekt „Doppelpass für die Umwelt - Eine deutsch-tschechische Partnerschaft für mehr Klimaschutz im Sport“. Im Bezirksamt von Pilsen wurden das Projekt und seine Inhalte den anwesenden Sportfunktionären aus dem Raum Pilsen vorgestellt. Basierend auf den mittlerweile 40 Jahre bestehenden Sportbeziehungen zwischen Thüringen und dem Großraum Pilsen will man sich nun auch gemeinsam für energiesparende Sportstätten und den Einsatz erneuerbarer Energien in Sportstätten stark machen.

Bereits seit 2001 arbeitet der LSB Thüringen in diesem Bereich mit einer eigenen Kam-

pagne. Mittlerweile wurden über 100 Einzelmaßnahmen in Thüringer Sportstätten realisiert. „Damit können Vereine und Kommunen langfristig Geld sparen, welches im Umkehrschluss wiederum für den Sport eingesetzt werden kann“, stellt Hauptgeschäftsführer Rolf Beilschmidt zufrieden fest.



Mit dem Projekt „Doppelpass für die Umwelt“ sollen insbesondere die Partnervereine in Thüringen und Tschechien unterstützt werden, die regelmäßig an sportlichen Vergleichen teilnehmen. Weiterbildungsmaßnahmen und eine Besuchsreise nach Thüringen stehen bis zum vorläufigen Ende des Projektes im März 2010 auf dem Programm. Darüber hinaus sollen drei größere ausgewählte Pilotprojekte und bis zu zehn kleinere Maßnahmen im Pilsener Gebiet mit einem finanziellen Zuschuss unterstützt werden. „Wir sind froh, dass wir auf die Erfahrungen unserer Sportfreunde aus Thüringen zurückgreifen können“, stellt Jan Müller fest.



Informationen über:  
[www.prihraj.eu](http://www.prihraj.eu) und [www.doppelpass.eu](http://www.doppelpass.eu),  
 Vaclav Lomicka, Úslavská 75, 326 00 Plzeň,  
 Tel: 00420-37-7449361, [cstvplzsev@volny.cz](mailto:cstvplzsev@volny.cz)  
 Norbert Sondermann, Werner-Seelenbinder-Str. 1,  
 99096 Erfurt, Telefon 0361/3405489,  
[n.sondermann@lsb-thueringen.de](mailto:n.sondermann@lsb-thueringen.de)\*

## Deutsche Sportjugend / Deutsche Bundesstiftung Umwelt

### DBU-Wettbewerb „Entdecke die Vielfalt!“ gestartet!

(dosb umwelt) Unter dem Motto „Entdecke die Vielfalt!“ und unter der Schirmherrschaft von Bundesumweltminister Sigmar Gabriel sucht die Deutsche Bundesstiftung Umwelt (DBU) wieder Engagierte zwischen 10 und 16 Jahren, die sich für den Erhalt von Tier- und Pflanzenarten und ihrer Lebensräume aktiv einsetzen. „Dass auch Jugendgruppen aus dem Sport in diesem Themenfeld sehr motiviert und engagiert sind, zeigte nicht nur der 1. Platz der JUUS-Inlinergruppe im Vorjahr, sondern auch die insgesamt hohe Beteiligung von Gruppen aus dem organisierten Sport“, betonte Martina Bucher (dsj-Vorstand).

In den Kategorien „Natur erforschen“, „Verantwortlich handeln“ und „Kreativ kommunizieren“ sind wissenschaftliche Beiträge genauso willkommen wie kreative. Bewerbungen - ausschließlich online - sind bis zum 18. November unter [www.entdecke-die-vielfalt.de](http://www.entdecke-die-vielfalt.de) möglich. Zu gewinnen sind Geld-, Sach- und Sonderpreise im Wert von 20.000 Euro.

Allein beim letztjährigen DBU-Schüler- und Jugendwettbewerb, der anlässlich der neunten Konferenz der Vereinten Nationen zur biologischen Vielfalt ausgerufen worden war, haben sich rund 1.200 junge Menschen beteiligt. Auch 2009 werden wieder Vielfalt-Entdecker gesucht, die sich unter dem Motto „global denken – fair und nachhaltig handeln“ ideenreich mit dem Thema Biodiversität beschäftigen.

Projekte, in denen der Wert biologischer Vielfalt künstlerisch aufbereitet wird, sind ebenso gewünscht wie Projekte, die die Rettung gefährdeter Arten und Lebensräume beinhalten. „Von einer naturnahen Sportfreizeit über die Entwicklung eines Theaterstücks bis hin zu einer Kampagne zum fairen Handel: Der Kreativität bei der Umsetzung des Themas

sind keine Grenzen gesetzt“, unterstreicht DBU-Generalsekretär Dr. Fritz Brickwedde.

Eine Jury wählt schließlich aus allen Einsendungen die besten Aktionen aus. Auf die Erstplatzierten wartet je 1.000 Euro Preisgeld.

Mehr Informationen und Hinweise zur Online-Bewerbung über:  
[www.entdecke-die-vielfalt.de](http://www.entdecke-die-vielfalt.de) und [www.juus.de](http://www.juus.de)  
oder [kaiser@dsj.de](mailto:kaiser@dsj.de)\*



## Kuratorium Sport & Natur

### Bis zu 30.000 Euro Fördergeld für Umweltprojekte

(dosb umwelt) Sportverbände und -vereine, die ein Projekt zum Schutz ökologisch sensibler Gebiete und zur Erhaltung ihres Freizeitwerts durchführen wollen, können bei der Association for Conservation (AFC) einen Zuschuss beantragen. Die AFC ist eine Gründung der European Outdoor Group (EOG), Dachorganisation der europäischen Outdoor-industrie. Die maximale Höhe der Förderung beträgt 30.000 Euro pro Vorhaben.

Antragsberechtigt sind alle als gemeinnützig anerkannten Organisationen - also auch jeder Sportverein oder -verband. Gefördert werden ausschließlich Projekte, die darauf ausgerichtet sind, eine nachhaltige Lösung aktueller Probleme zu erreichen. Die Vorhaben können eine Laufzeit von einem Jahr oder zwei Jahren haben. Sie sollten die Öffentlichkeit einbinden und darauf abzielen, allgemeine Zustimmung und Unterstützung zu entwickeln. Um sicherzustellen, dass durch das Projekt wirklich etwas bewegt wird,

müssen die Erfolge messbar sein. Ein verbindlicher Zeitplan wird natürlich auch erwartet.

Wer nur die laufenden Kosten seiner Organisation decken will oder politische Zielsetzungen verfolgt, kann sich die Antragstellung allerdings sparen. Wer dagegen eine Maßnahme plant, die auf ein harmonisches Miteinander von Mensch und Natur abzielt, sollte diese Fördermöglichkeit unbedingt nutzen!

Zu den geförderten Projekten zählt zum Beispiel der 4,2 Kilometer lange „Landschaftspfad Hardtseen“. Dieser neue Rundweg mit zwölf Info-Tafeln - angelegt durch die Bodensee-Stiftung - bietet unterhaltsam aufbereitete Landschaft in einem FFH-Gebiet nahe der baden-württembergischen Gemeinde Gottmadingen. Ebenfalls gefördert wurde das Bergwaldprojekt Allgäu. Mit Hilfe des Ausschusses der Association for Conservation sollen 6.500 Bäume gepflanzt, ein Hochmoor renaturiert und Wanderwege angelegt werden.

Anträge für in Planung befindliche Projekte können bis zum 30. November 2009 gestellt werden. Voraussetzung für die Antragstellung ist die Empfehlung durch ein Mitglied der Association for Conservation. Richten Sie Ihre Anfrage - mit einer kurzen Darstellung des geplanten Projekts - an: Association for Conservation, c/o Herrn Jan Lorch, Vaude Sport, Vaude-Straße 2, 88069 Tettnang.

Auch andere Sportartikelhersteller, die in der Association for Conservation organisiert sind, können die notwendige Empfehlung aussprechen. Diese Firmen sind auf der AFC-Homepage: <http://www.eogconservation.org>. Hier finden Sie auch weitere Informationen zur Projektförderung.

Informationen über:  
Nicholas Mailänder, Kuratorium Sport & Natur,  
Von-Kahr-Str. 2-4, 80997 München,  
Tel: 089/1400327, Fax: 089/1400311,  
[www.kuratorium-sport-natur.de](http://www.kuratorium-sport-natur.de)\*

## Landessportbund Hessen

### Immer gefragter: Umwelt- und Klimaschutzberater im Sport

(dosb umwelt) Umwelt-, Klimaschutz- und Kosteneinsparmaßnahmen, der Höhenflug der Energiepreise und attraktive Förderangebote für energetische Modernisierungen wecken immer mehr das Interesse der Betreiber von Sportstätten. Deshalb ist auch die Ausbildung zum/zur Umwelt- und Klimaschutzberater/in im Sport gefragter denn je. Die Berater/innen ermitteln einen planvollen und günstigen Energieeinsatz. Nach Erarbeitung eines individuellen Energiekonzeptes informieren sie über die Möglichkeiten, Energie einzusparen und Energie optimal zu nutzen sowie über den möglichen Einsatz so genannter alternativer, umweltgemäßer Energieträger - insbesondere bei Neubau, Modernisierung und Sanierung der Investitionsvorhaben.

Bei einem geschätzten Sanierungsbedarf von 42 Milliarden Euro (DOSB) alleine in veralteten Sportanlagen in Deutschland könnten daher Sanierungen und Modernisierungen mit energiesparenden Maßnahmen schneller umgesetzt und finanziert werden. Hierfür ist jedoch eine fachgerechte, sportstättenspezifische Beratung notwendig.

Der Landessportbund Hessen e. V. bietet daher wieder in der Woche vom 16. bis 20.11.2009 eine „Ausbildung zum/zur Umwelt- und Klimaschutzberater/in im Sport“ / Qualifizierung zum/zur Öko-Check-Berater/in in Sportanlagen und Sportvereinen in Frankfurt am Main an. Die Qualifizierung von Mitarbeitern der Landessportbünde, der Bundes- und Landesverbände sowie von Vereinen, Kommunen, Energieberatern, Planungsbüros und Mitarbeitern im Gebäudemanagement umfasst:

- Einführung in die Öko-Check Beratung (Bestandsaufnahme - Sollkonzept - Realisierungsvorschläge)
- Sanitär- und Trinkwasserhygiene

- Bau, Pflege, Renovation, Beleuchtung und Bewässerung von Sportfreianlagen (Rasen-, Tennen-, Kunstrasenplätze)
- Heizung, Solarthermie- und Solarstromanlagen, Warmwasser, BHKW's, etc.
- Gebäude und Sporthallen
- Anwendung des Öko-Check Programms und Datenaufnahme
- Finanzierung, Förderung und Auswertung

Ferner sind zwei dezentrale praktische Ausbildungstage vor Ort in Form von Öko-Check-Beratungen an konkreten ortsnahen Sportstätten Teil der Ausbildung. Die Terminierung wird mit den Organisationen bzw. den Teilnehmern abgestimmt. Der Teilnahmebeitrag beträgt für die theoretische Ausbildung 900 Euro und für die praktische Ausbildung 300 Euro. Im Preis enthalten sind Unterkunft, Verpflegung und Lehrgangsmaterialien in der Sportschule des Landessportbundes Hessen in Frankfurt am Main. Arbeitslose und Studenten erhalten einen Preisnachlass von 50 Prozent.

Weitere Informationen über:  
Landessportbund Hessen e. V.,  
GB Sportinfrastruktur, Michael Willig,  
Otto-Fleck-Schneise 4, 60528 Frankfurt,  
Tel: 069 / 6789 416, Fax: 069 / 6789 428,  
[mwillig@lsbh.de](mailto:mwillig@lsbh.de)\*

## Württembergischer Landessportbund

### Erfolgreiche Premiere des 1. Energietages des WLSB

Von Andreas Götze

(dosb umwelt) Die Einsparung von Energie, deren effiziente Nutzung und der consequente Einsatz erneuerbarer Energien sind in der heutigen Zeit besonders wichtige Themen - besonders in den Sportvereinen und Kommunen. Der Württembergische Landessportbund (WLSB) hatte deshalb am 23. April zu einer speziellen Tagung ins SpOrt Stuttgart geladen - dem 1. Energietag.

„Wir garantieren Einsparung“ - wer hört das nicht gern, wenn er über Kostenreduzierung nachdenkt? Dieses hoffnungsvolle Versprechen kam aus dem Munde von Diplomingenieur Andreas Wallner, der das Energiespar-Contracting-Modell der Firma Siemens vorstellte. Eben diese Garantie sei es, so betonte Kollege Carsten Feddern, durch die sich das vorgestellte Contracting-Modell von anderen unterscheidet. Mit den garantierten Einsparungen wiederum kann die Modernisierung von Gebäuden oder Anlagen finanziert werden.

Das war nur ein Beispiel aus einer Reihe von Fachvorträgen, die sich mit Energiesparmaßnahmen, dem effizienteren Einsatz von Energie, ökologischem Bauen und erneuerbaren Energien befassten. Mit dem Thema hatte der WLSB tatsächlich den Nerv der Zeit getroffen. Zirka 200 Funktionäre aus Sportvereinen und Verantwortliche aus Kommunen besuchten den Energietag, um sich von den Experten, praxiserfahrenen Partnern und Beratern des WLSB informieren und beraten zu lassen. „Viele Gebäude in den Sportvereinen oder Kommunen sind in die Jahre gekommen, nicht selten 30, 40 Jahre alt und heute richtige Energiefresser“, begründete WLSB-Sportstättenbauexperte Jürgen Hanke die Notwendigkeit, sich intensiv mit diesem Thema auseinander zu setzen. Er forderte die Zuhörer auf, diesbezüglich alle Möglichkeiten zu nutzen und auch das Beratungsangebot des WLSB in Anspruch zu nehmen. „Aus diesen Gründen kooperiert der WLSB auch mit verschiedenen Wirtschaftsunternehmen, deren Dienstleistungen zur Situation in den Sportvereinen passen und die mit ihrem Know-how die Arbeit der Sportvereine unterstützen können.“

Rund zwei Dutzend Partner und Berater waren an diesem Tag höchstpersönlich vor Ort, um in Referaten und an Ständen ihre Produkte und Technologien vorzustellen und vor allem, um zu beraten und Fragen zu beantworten. Von dieser Möglichkeit wurde ausführlich Gebrauch gemacht. „Diesen Tag sollte mal als Verantwortlicher eines Vereins

unbedingt investieren, denn bei dieser Themenvielfalt war sicher für so manchen etwas dabei“, urteilte Heinz Mahlau, Vorstand „Sport und Liegenschaften“ beim Heidenheimer Sportbund 1846, über diese Premierenveranstaltung.

So wie Heinz Mahlau ging es auch anderen Verantwortlichen aus Vereinen und Kommunen: Es musste zu Hause in Sachen Energieeinsparung etwas getan werden - aber wie? Welche technischen Möglichkeiten und vor allem, welche Fördermöglichkeiten gibt es? Innerhalb weniger Stunden konnten sich die Teilnehmer bei dieser kostenlosen Veranstaltung einen guten Überblick verschaffen und zahlreiche Tipps mit nach Hause nehmen. „Die Resonanz auf diese Premiere bestätigte uns darin, an diesem Thema dranzubleiben - und im nächsten Jahr gibt es ganz bestimmt den 2. Energietag“, versprach Jürgen Hanke.

*Weitere Informationen über:  
Württembergischer Landessportbund,  
Fritz-Walter-Weg 19, 70372 Stuttgart,  
Tel.: 0711/28077-185, Fax: 0711/28077-108,  
[www.wlsb.de](http://www.wlsb.de).\**

## **Netzwerk der Nachhaltigkeit Pfälzerwald**

### **Natursport-Opening Pfälzerwald sucht neuen Weg zum dauerhaften Dialog**

*Von Michael Leschnig und Frank Schmidt*

(dosb umwelt) Mountainbiker, Straßenradfahrer, Jogger, Gleitschirmflieger, Reiter, Nordic Walker, Geocacher, Spaziergänger und natürlich Wanderer - alle suchen und finden in unseren Wäldern die kostenlos verfügbare Freiluftsportarena zum Ausleben ihrer ganz eigenen Leidenschaft. Im Pfälzerwald stehen dafür 1.800 km<sup>2</sup> zusammenhängend zur Verfügung. Auch wenn sich mancher Besucher so fühlt - und sich in den Weiten dieses scheinbar unendlichen Grüns schon mal verirrt - er ist nicht allein. Waldnutzer und Waldschützer bewirtschaften, beplanen und beanspruchen die gleiche Fläche

für sich. Dass dies trotz aller Gesetze, freiwilligen Verpflichtungen und gegenseitigen Beteuerungen nicht immer konfliktfrei verläuft, wundert nicht wirklich jemanden. Das Bemühen um einen Ausgleich der Interessen hat beim Schutz des Wanderfalken im südlichen Pfälzerwald funktioniert, Kletterer und Naturschützer kooperieren. Konflikte zwischen verschiedenen Gruppierungen der Natursporttreibenden schwelen dagegen im Hintergrund.

Dort wo einst die deutsche Schuhherstellung zu Hause war und das Militär Lohn und Brot gab, liegt heute die Region mit dem geringsten BIP der gesamten Republik. Der Status Naturpark und seine Funktion als Erholungsraum für die Ballungszentren an Rhein und Saar wird noch akzeptiert. Dass mit der Anerkennung des Pfälzerwaldes als UNESCO-Biosphärenreservat (1992) ein Auftrag zur nachhaltigen Regionalentwicklung erteilt wurde, ist jedoch bei den Menschen entweder noch immer nicht angekommen oder wird einseitig als Schutzauftrag interpretiert oder gilt als Hemmnis generell. Neue Beschäftigungsimpulse konnten einem bereits erstarkenden Tourismus abgerungen werden. In dem Spannungsfeld Arbeit, Erholung, Schutz und Entwicklung des gleichen Gebietes greift die Tourismusstrategie des Landes und die Westpfalzstrategie an, die derzeit in einem partizipativen Prozess erarbeitet wird. Beide setzen unter anderem auf eine Stärkung des Aktivtourismus, das Landeskonzzept explizit auf die Handlungsfelder Wandern, Radtourismus und Gesundheit. Der erfolgreich implementierte Mountainbikepark Pfälzerwald, mehrere zertifizierte Qualitätswanderwege und der projektierte Premiumwanderweg „Pfälzer Waldsteig“ sind real greifbare Impulse in dieser Richtung.

Potenziale nutzen, Trends erkennen, landespolitische Ziele umsetzen und ungelöste Konflikte thematisieren - das waren die Anlässe zur Idee, den Beginn der Freiluftsportsaison im Pfälzerwald bei einer gemeinsamen Veranstaltung der Aktiven und Betroffenen zu starten. Die Idee zum Natursport-Opening

Pfälzerwald am 26. April 2009 war geboren. Geografisch genau im Herzen der Pfalz gelegen soll die Veranstaltung am Haus der Nachhaltigkeit in Johanniskreuz stattfinden. Partner dabei ist die Zentrum Pfälzerwald Touristik.

Das Gesamtkonzept stützt sich auf vier Säulen. Als wichtigster Erfolgsfaktor wird das Aktivprogramm herausgestellt. Die vielen Natursportverbände, die dem Aufruf der Veranstalter gefolgt sind, werden es ermöglichen, alt bekannte und auch ganz neue Natursportarten unter fachlicher Anleitung aktiv auszuprobieren. Im Ausstellungsbereich sind ein weiteres Mal die Natursportverbände mit Infoständen vertreten. Außerdem bieten hier Einzelhändler die notwendige Ausrüstung und Bekleidung an. Ein Bühnenprogramm mit einem regional bekannten Rundfunkmoderator wird bei Musik und guter Laune durch das Programm führen, Sportarten, Ausrüstung und Bekleidung vorstellen und Interviews mit Promis und Besuchern führen. Eine Besonderheit ist das sogenannte „Come together“ im Seminarraum des Hauses der Nachhaltigkeit. Hier sollen in einem ganz zwanglosen Rahmen Menschen mit unterschiedlichen Meinungen aufeinander treffen können, um sich kennen zu lernen, um zu debattieren und um sich gegenseitig zu informieren. Bekannte Sportler, wie der mehrfache Tour de France-Teilnehmer Udo Bölts und der Silbermedaillengewinner im Ski-Langlauf (Salt Lake City, 2002), Peter Schlickerrieder, heute engagiert für Nordic Aktiv, werden insbesondere Kinder zum Sport und zu mehr Bewegung motivieren.

Die Gelegenheit wird insbesondere dazu genutzt, zu zeigen, wie ein Sportevent dieser Größe insgesamt umweltverträglich organisiert werden kann. Es wurde deshalb beschlossen, sich an dem Green Champions-Leitfaden zu orientieren, den das Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz und Reaktorsicherheit und der Deutsche Olympische Sportbund herausgegeben haben.

Mit dem skizzierten Konzept des ersten Natursport-Opening Pfälzerwald soll ein neues Kapitel im Diskurs um die gemeinsame, naturverträgliche und möglichst konfliktarme Natursportausübung im Pfälzerwald aufgeschlagen werden. Das große Interesse sowohl auf Seiten der Natur-Sportverbände als auch im gewerblichen Bereich und bei den Medienpartnern macht Mut, dass dies erfolgreich wird. Mit der frühzeitigen und partizipativen Einbindung der Aktiven in die Konzipierung und Vorbereitung des Events wurde bereits jetzt neues Vertrauen geschaffen.

Die Vision auf Seiten der Veranstalter ist, die Polarisierung der Argumente und die Konfrontation der unterschiedlichen Lager mittelfristig durch die Schaffung einer neuen Kommunikationsplattform bei einem jährlich sich wiederholenden Natursport-Opening abzulösen. Zielkonform könnte damit auch ein neuer, wichtiger Termin für das große touristische Potenzial im Aktivtourismus der Region etabliert werden.

*Informationen über:*

Michael Leschnig, Leiter Haus der Nachhaltigkeit,  
Landesforsten Rheinland-Pfalz,  
Johanniskreuz 1a, 67705 Trippstadt,  
Tel: 06306/9210130, Fax: 06306/9210139,  
[www.hdn-pfalz.de](http://www.hdn-pfalz.de), [www.wald-rlp.de](http://www.wald-rlp.de),  
[www.natureerlebnis-pfalz.de](http://www.natureerlebnis-pfalz.de) [www.treffpunkt-wald.de](http://www.treffpunkt-wald.de)\*

### Neuer Name für Cipra Info

(dosb umwelt) Das CIPRA Info wird zur SzeneAlpen. Den neuen Namen für das bewährte Heft, trägt wie Alpmedia 6/09 berichtet, der Entwicklung Rechnung, dass sich das einstige Informationsbulletin in den 25 Jahren seines Bestehens zu einem Themenheft gemausert habe. Die SzeneAlpen zeigen weiterhin einen aktuellen Ausschnitt der Alpen-thematiken und der anstehenden Herausforderungen im Alpenraum, lassen ExpertInnen und EntscheidungsträgerInnen zu Wort kommen und zeigen Lösungsansätze auf. Anschauliche Beispiele runden das Ganze ab. Die aktuelle Ausgabe der SzeneAlpen Nr.

90 „Schengen für Flora und Fauna“ ist der Vernetzung von Lebensräumen gewidmet. Im Natur- und Artenschutz hat sich in den letzten Jahren ein Paradigmenwechsel vollzogen: weg von der reinen Konservierung seltener Lebensräume hin zur Betrachtung des ganzen Landschaftsraums. Daraus entstand das Modell der ökologischen Netzwerke, die den Schutzgebieten einen Blick über den Teller- rand hinaus ermöglichen.

*Weitere Informationen:*

SzeneAlpen Nr. 90 „Schengen für Flora und Fauna“ kostenlos zu bestellen über:

CIPRA International, [international@cipra.org](mailto:international@cipra.org),  
unter <http://www.cipra.org/de/abo> oder als PDF  
unter <http://www.cipra.org/szenealpen.de>\*

### WWF: Jede Minute verschwinden Waldflächen in der Größe von 36 Fußballfeldern

(dosb umwelt) Anlässlich des internationalen „Tag des Baumes“ rief der WWF zu einem bewussten und verantwortungsvolleren Umgang mit dem Rohstoff Holz und dem Lebensraum Wald auf. Wirtschaft und Verbraucher vor allem in den Industriestaaten müssen ihre Konsumgewohnheiten radikal umstellen. Sonst würden auch die letzten großen Waldgebiete der Erde schon in wenigen Jahren irreparabel geschädigt sein. Das hätte katastrophale Konsequenzen für die Tier- und Pflanzenwelt, aber auch für den Menschen. Holzprodukte und landwirtschaftliche Güter, für die Wald zerstört wird, sollten nur gekauft werden, wenn sie aus einer verantwortungsvollen Waldwirtschaft stammen, ruft der WWF auf. „Schon jetzt ist der globale Raubbau an den Wäldern ganz wesentlich mitverantwortlich für ein gigantisches Artensterben und zum Teil für den Klimawandel“, sagt WWF-Waldexperte Johannes Kirchgatter.

Jedes Jahr verschwinden weltweit rund 13 Millionen Hektar Wald - vor allem in den Tropen. Das entspricht der Größe von 36 Fußballfeldern pro Minute. Dabei sind Waldgebiete die artenreichsten Lebensräume überhaupt und Stabilisator des Weltklimas. Von den

etwa 1,8 Millionen bekannten Tier- und Pflanzenarten der Erde leben rund zwei Drittel in Wäldern. In den Bäumen und Sträuchern wird die Hälfte des auf der Erde gebundenen Kohlenstoffs gespeichert. Werden diese Wälder gerodet, so wird der Großteil des Kohlenstoffes als Kohlendioxid (CO<sub>2</sub>) freigesetzt. Schon jetzt stammen 20 bis 25 Prozent der weltweiten Treibhausgasemissionen aus der Vernichtung von Wäldern.

Beim Kauf von Holzprodukten wie Möbeln oder Papier empfiehlt der WWF, auf das FSC-Siegel zu achten. Alle Produkte mit diesem Siegel stammen aus einer verantwortungsvollen Waldwirtschaft. Aus allen Branchen sind Holz- und Papierprodukte mit FSC-Label im Handel Markt erhältlich.\*

### **Naturathlon - Natur grenzenlos**

(dosb umwelt) Das Bundesamt für Naturschutz veranstaltet anlässlich des 20jährigen Gedenkens an den Fall des Eisernen Vorhangs vom 19. bis zum 30. August 2009 den „Naturathlon - Natur grenzenlos“ entlang des europäischen Grünen Bandes. Das Grüne Band verbindet heute die Menschen in Ost und West. Darüber hinaus stellt es ein schützenswertes historisches Denkmal für die Überwindung der Teilung Europas dar. Es bietet vielfältige Möglichkeiten der Erholung, des Naturerlebens und der naturverträglichen Sportausübung. Der Naturathlon will zeigen, dass eine naturschonende Sportausübung möglich ist. Der Naturathlon wird vom BfN und dem Umweltbundesamt Wien, weiteren europäischen Partnern sowie von Sport- und Umweltverbänden getragen.

Weitere Informationen: [www.naturathlon.eu](http://www.naturathlon.eu)\*

### **Sport und Umwelt – ein starkes Team**

(dosb umwelt) Die zentralen Ergebnisse der langjährigen Zusammenarbeit zwischen dem Deutschen Olympischen Sportbund und der Deutschen Bundesstiftung Umwelt stehen im

Mittelpunkt einer Fachtagung, die die beiden Organisationen am 25. Juni in Osnabrück ausrichten. Bilanz ziehen der Generalsekretär der Deutschen Bundesstiftung Umwelt, Dr. Fritz Brickwedde, und der Generaldirektor des DOSB, Dr. Michael Vesper. Erwin Lauterwasser und Thomas Wilken ergänzen die Bilanz um Rückblicke auf Kooperationen im Bereich Sport und Umwelt. Im zweiten Teil der Fachtagung werden Projektbeispiele aus der Kooperation vorgestellt. Ein dritter Teil wird sich mit der neuen Herausforderung für Umweltpolitik und Sport, dem Klimawandel, beschäftigen. Durch den Tag führt Katrin Müller-Hohenstein, die auch die abschließende Diskussionsrunde mit den Protagonisten der Tagung moderieren wird.

Teilnahme kostenlos, Anmeldung unter dem Stichwort „Sport und Umwelt“ über

[n.frommmeyer@dbu.de](mailto:n.frommmeyer@dbu.de)

Weitere Informationen unter:

[egli@dosb.de](mailto:egli@dosb.de) und [neuerburg@dosb-clearingstelle.de](mailto:neuerburg@dosb-clearingstelle.de)

sowie unter

[www.dosb.de](http://www.dosb.de) und [www.dbu.de](http://www.dbu.de)\*

### **CIPRA Fach-Tagung 2009: Logik des Wachstums**

(dosb umwelt) Vom 17. bis zum 19. September 2009 will die CIPRA in ihrer Jahresfachtagung 2009 in Liechtenstein der Logik des Wachstums auf den Grund gehen. Dies berichtet Alpmedia 6/09. Ausgehend vom Peak Oil soll erarbeitet werden, wie sich der Tourismus und die Raumentwicklung im Alpenraum in Zukunft sinnvoll entwickeln können. Außerdem wird die Frage aufgegriffen, wie auf die Herausforderungen hinsichtlich der Mobilität reagiert werden kann und welche Bedeutung regionalen Wertschöpfungskreisläufen zukommen wird. Untersuchungen zeigen, dass ein steigendes BIP nicht mit steigender Zufriedenheit einhergeht. Sind also Wachstum und Zufriedenheit im Einklang oder sind sie nicht zu einem Großteil längst entkoppelt? Was für eine Bedeutung hat dies für die Entwicklung im Alpenraum? Als Einstieg wird Franz Josef Radermacher vom Club Of Rome einen öffentlichen Vortrag zum

Thema „Wachstum“ bzw. „Welt mit Zukunft“ halten. Außerdem stehen verschiedene Workshops und Referate zu den Themen sowie Exkursionen in der näheren Umgebung an.

Informationen über: [www.cipra.org/de](http://www.cipra.org/de)\*

### **BfN und DOSB: Neuer Leitfaden „Natura 2000 - Sport und Tourismus“**

(dosb umwelt) Das Bundesamt für Naturschutz (BfN) und der Deutsche Olympische Sportbund (DOSB) haben einen neuen europäischen Leitfaden „Natura 2000 - Sport und Tourismus“ vorgestellt. Der von der Universität für Bodenkultur Wien, Prof. Dr. Ulrike Pröbstl, erarbeitete Leitfaden zeigt in anschaulicher Form die Berührungspunkte von Sport und Tourismus zum Naturschutz auf und legt dabei den Schwerpunkt auf das europäische Schutzgebietssystem Natura 2000. Er gibt Sportlern und Erholungssuchenden Tipps zum Umgang mit Schutzgebieten und macht zugleich Wege zur Kooperation zwischen Naturschutz, Sport und Tourismus deutlich.

„Gerade in naturnahen Landschaften mit hohem Reiz für Natursportarten und Tourismus kommt es auf ein rücksichtsvolles Miteinander an. Denn so vielfältig wie die ausgeübten Freizeitaktivitäten wie Kanusport, Klettern, Reiten oder Skitourengehen sind, so vielfältig sind auch die möglichen Auswirkungen auf Natur und Landschaft. Natursportler, die es in schöne Landschaften zieht, sind wichtige Verbündete des Naturschutzes, sofern sie dabei entsprechende Rücksicht auf empfindliche Arten und Lebensräume nehmen“, sagte Prof. Dr. Beate Jessel, Präsidentin des BfN. „Dabei zeigt die Erfahrung, dass eine gute Kommunikation und eine rechtzeitige Einbindung des Sports nicht nur zu verträglichen Lösungen und dem Schutz wertvoller Arten und Lebensräume beiträgt, sondern auch die Akzeptanz für die Anliegen des Naturschutzes steigern kann. Der Leitfaden, der länderübergreifend in Kooperation mit Um-

weltbundesamt Wien und Stichting Recreatie Den Haag entstanden ist, soll Verständnis für den Schutz unseres europäischen Naturerbes, speziell des Schutzgebietssystems Natura 2000, wecken, Konflikte vorbeugen und neue Kooperationen zwischen Naturschutz und Sport fördern.“

„Wir hoffen, dass der Leitfaden mit Beispielen aus der Praxis, mit anschaulich aufgearbeiteter Rechtsprechung und zahlreichen Abbildungen möglichst viele Sportler und Erholungssuchende anspricht. Wer einen Natursport ausübt, hat ein Interesse an intakter Umwelt. Sportlerinnen und Sportler gerade aus den Natursportverbänden sehen sich in der Verantwortung, schonend mit unseren Landschaften umzugehen. Wir ermuntern unsere Verbände und Vereine, weiterhin die frühzeitige Kooperation mit Naturschutzbehörden und -organisationen zu suchen, weil sich dies als Erfolgsrezept für Sport und Natur erwiesen hat. Darüber hinaus wünschen wir uns auch eine rege Anwendung des Leitfadens durch Sport- und Tourismusorganisationen, Gemeinden und kommerzielle Anwender“, betont Dr. Michael Vesper, Generaldirektor des DOSB.

Der Leitfaden basiert auf Befragungen ausgewählter Sport- und Tourismusverbände in Europa sowie auf mehreren Workshops mit europäischen Tourismusorganisationen. In Zusammenarbeit mit zahlreichen Sportverbänden konnten anschauliche Beispiele aufbereitet und Antworten auf wesentliche Fragen aus der Praxis der Sportausübung entwickelt werden.

*Informationen und Bezug:*

*Deutscher Olympischer Sportbund,  
Ressort Breitensport, Sporträume,  
Otto-Fleck-Schneise 12, 60528 Frankfurt am Main,  
Tel: 069 / 6700-278, [egli@dosb.de](mailto:egli@dosb.de), sowie  
Bundesamt für Naturschutz, Fachgebiet II 1.2,  
Konstantinstr. 110, 53179 Bonn,  
Tel: 0228 / 8491-1742/1743,  
[Michael.Puetsch@bfn.de](mailto:Michael.Puetsch@bfn.de),  
[www.bfn.de/](http://www.bfn.de/), [www.natursportinfo.de](http://www.natursportinfo.de).  
Download des PDF unter:  
[www.dosb.de/de/sportentwicklung/sportstaetten-und-umwelt/materialien/](http://www.dosb.de/de/sportentwicklung/sportstaetten-und-umwelt/materialien/) \**

## Dokumentation Biodiversität und Sport

Die Dokumentation „Biodiversität und Sport“ des 16. Symposiums zur nachhaltigen Entwicklung des Sports wird im Juli 2009 als Heft 27 der Schriftenreihe Sport und Umwelt des DOSB veröffentlicht.

Ausgangspunkt der Thematik Biodiversität und Sport ist die 9. Vertragsstaatenkonferenz zur biologischen Vielfalt im Sommer 2008 in Bonn und die danach veröffentlichte Nationale Strategie zur biologischen Vielfalt. Dr. Gordo Jain, Ministerium für Umwelt, Naturschutz und Reaktorsicherheit, und Michael Pütsch vom Bundesamt für Naturschutz führen mit ihren Beiträgen in das Thema Nationale Biodiversitätsstrategie ein und benennen zahlreiche Sportbezüge. Es folgen praktische Beispiele des Deutschen Aero Clubs, des Verbandes Deutscher Sporttaucher und des Deutschen Golf Verbandes, die veranschaulichen, was der Sport bereits zur Erhaltung der Artenvielfalt beiträgt.

Als weiteres Thema mit hoher Relevanz für die Sportvereine und -verbände wird Natura 2000, das europaweite Schutzgebietesnetz, aufgegriffen. Hierzu haben das Bundesamt für Naturschutz und der Deutsche Olympische Sportbund einen Leitfaden veröffentlicht, der das Thema systematisch aufarbeitet, Best-Practise-Beispiele und Handlungsempfehlungen benennt.

In seinem abschließenden Resümee bilanziert DOSB-Ressortleiter Andreas Klages dass die Nationale Biodiversitätsstrategie vielfältige, sportfreundliche Grundpositionen und damit Chancen für den Sport enthält, die es gilt, im Sinne einer Strategie des Sports zur Artenvielfalt aufzuarbeiten.

Bezug (ab Juli 2009):  
Deutscher Olympischer Sportbund,  
Ressort Breitensport, Sporträume,  
Otto-Fleck-Schneise 12, 60528 Frankfurt / M,  
Tel: 069/67 00-278, [egli@dosb.de](mailto:egli@dosb.de),  
Download unter:  
[www.dosb.de/de/sportentwicklung/sportstaetten-und-umwelt/materialien/](http://www.dosb.de/de/sportentwicklung/sportstaetten-und-umwelt/materialien/)\*

## McPlanet.com - Kongress fordert ökologischen und sozialen Neustart

(dosb umwelt) Mit der Forderung, gegen die Wirtschaftskrise mit dringend notwendigen ökologischen und sozialen Maßnahmen vorzugehen, endet der vierte McPlanet.com-Kongress. Rund 1.700 Menschen aus der globalisierungskritischen Bewegung, Umweltverbänden, Politik und Kirche waren der Einladung zum dreitägigen Kongress gefolgt, der von Attac, BUND, EED, Greenpeace und der Heinrich-Böll-Stiftung in Kooperation mit dem Wuppertal Institut ausgerichtet wurde. Notwendig sei ein breiter gesellschaftlicher Aufbruch, der für Veränderungen die richtigen Weichen stelle. „Die Folgen der gegenwärtigen Krisen treffen diejenigen am härtesten, die nichts zur Verursachung beigetragen haben. Immer mehr Menschen sind Klima-chaos, Wirtschaftskrise und Naturzerstörung ausgeliefert, aber ihre Rechte haben auf der internationalen Bühne kein Gewicht“, so die Veranstalter in ihrer Abschlusserklärung.

Die Abschlusserklärung des McPlanet.com-Kongresses ist zu finden unter:  
[www.mcplanet.com/media/programme/Abschluss-erklaerung.pdf](http://www.mcplanet.com/media/programme/Abschluss-erklaerung.pdf)\*

## Ein Wegweiser zur Alpenkonvention

(dosb umwelt) Wie Alpmedia in seiner Ausgabe 07/09 berichtet, hat das Ständige Sekretariat der Alpenkonvention ein fünfsprachiges Buch „Die Alpen: Acht Staaten - Ein Gebiet“ herausgegeben. In zwei Teilen wird über die Alpenkonvention sowie ihre Ziele und Umsetzungsinstrumente berichtet. Im Weiteren werden das Gemeindeforum „Allianz in den Alpen“, ALPARC, der Verein „Alpenstadt des Jahres“ und Via Alpina vorgestellt. Diese Netzwerke wurden gebildet, um die strategischen Grundsätze der Alpenkonvention umzusetzen. Mit prägnanten Texten erweist sich das reich bebilderte Buch als empfehlenswerter Schlüssel zur Alpenkonvention.

Weitere Informationen über: [www.biodiversity.ch](http://www.biodiversity.ch)\*

### Ergebnisse Klimatagung „Kühler Kopf im Treibhaus“ online

(dosb umwelt) Konkrete Beispiele über Klimamaßnahmen in den Bereichen klimaneutrale Stadt, energieautarke Regionen sowie Klimawandel und Raumplanung stehen unter [www.cipra.org/de/cc.alps/tagung](http://www.cipra.org/de/cc.alps/tagung) zum Download bereit. Sie basieren auf Präsentationen auf der von der CIPRA im Rahmen des Projekts cc.alps organisierten Klimatagung „Kühler Kopf im Treibhaus“. Dies berichtet Alpmedia in seiner Ausgabe 6/09. Die filmisch festgehaltenen Äußerungen sind ebenfalls auf der CIPRA-Website zu finden unter: [www.cipra.org/de/cc.alps/klimatagung/interviews](http://www.cipra.org/de/cc.alps/klimatagung/interviews).

Rund 180 Personen aus verschiedenen Alpenstaaten haben an der Tagung teilgenommen. Ihnen wurde anschaulich aufgezeigt, dass sowohl die Verbesserung als auch die Anpassung an den Klimawandel Querschnittsaufgaben, vor allem aber Gemeinschaftsaufgaben sein müssen. Der Energiebereich - etwa die Entkopplung von Wirtschaftswachstum und Energieverbrauch und die Nutzung erneuerbarer Energien - wurden als wichtige Handlungsbereiche identifiziert.\*

### NABU-DVD: Wölfe in Deutschland

(dosb umwelt) Seit mehr als zehn Jahren gibt es wieder frei lebende Wölfe in Deutschland. Um Kindern und Jugendlichen die Möglichkeit zu geben, mehr über das faszinierende Wildtier Wolf zu erfahren, hat der NABU im Rahmen eines vom Bundesamt für Naturschutz geförderten Vorhabens Unterrichtsmaterialien zum Thema Wolf für die 5. - 10. Klasse in den Fächern Englisch, Deutsch, Biologie und Politik entwickelt. Ziel war es, in den Bildungsstandards der Bundesländer vorgegebene Inhalte und Kompetenzen mit dem Thema Wolf zu verknüpfen, um zu erreichen, dass die Arbeitsblätter problemlos in die vorgegebenen Lehrpläne integriert werden können. Die neue Wolf-DVD des NABU gibt multimediale Einblicke in das Leben der seltenen Wildtiere. Ein Höhepunkt der DVD

ist ein 20-minütiger digitaler Diavortrag, der mit Fernseh-Förster und NABU-Wolfspate Hardy Krüger jr. vertont wurde. Von ihm signierte T-Shirts werden anlässlich der Präsentation der DVD unter [www.willkommen-wolf.de](http://www.willkommen-wolf.de) verlost.

Außerdem enthält die DVD ein Wolfsspiel, das in einer deutschen und englischen Fassung zur Verfügung steht und sich gut zur Überprüfung des erlernten Wissens über Wölfe in Deutschland eignet. Die DVD kann neben der Schule in allen Bereichen der Umweltpädagogik, in Natur- und Tierparks, Museen, etc. eingesetzt werden.

Bezug kostenfrei unter: [www.nabu-shop.de](http://www.nabu-shop.de),  
Informationen über: [www.NABU.de](http://www.NABU.de)\*

### Datenbank deutsche Natura 2000 Gebiete

(dosb umwelt) Eine neue Gebietsdatenbank der deutschen Natura 2000 Gebiete ist auf der Internetseite des Bundesamtes für Naturschutz (BfN) abrufbar. Erstmals für Deutschland können die Daten zu allen FFH- und Vogelschutzgebieten bundeslandweise oder unter Eingabe ihres Namens aufgerufen werden. So wird den Planern, Nutzern und interessierten Bürgern die Nutzbarkeit der bundesweiten Daten erleichtert. Dieses stellt eine wesentliche Grundlage für die praktische Umsetzung der europäischen Richtlinie, die bei Fragen des Managements, der Planung und bei Umweltverträglichkeitsprüfungen benötigt werden.

Die Datenbank ist erreichbar unter: [www.bfn.de/0316\\_steckbriefe.html](http://www.bfn.de/0316_steckbriefe.html)\*

### Climate Star 2009

(dosb umwelt) „Auf kurzem Weg zum Klimaschutz“ lautet das Motto, unter dem das Klima-Bündnis zum vierten Mal alle europäischen Städte und Gemeinden einlädt, sich mit einem beispielhaften Klimaschutzprojekt um einen Climate Star zu bewerben. Dies

berichtet alpmedia in seiner Ausgabe 05/09. Gesucht sind vor allem Praxisbeispiele wie Energiesparen und lokal genutzte Energiequellen, Wärmedämmung oder Strom aus erneuerbaren Energiequellen im regionalen Umfeld. Solche Maßnahmen bedeuten nicht nur Klimaschutz, sondern schaffen außerdem Arbeit und halten das Geld für die Energiekosten in der Region. Der „kurze Weg zum Klimaschutz“ beinhaltet eine Planung und nachträgliche Gestaltung des Siedlungsgebiets, die Wohnen, Arbeiten, Einkaufen und Freizeit zusammenbringt und damit Fahrrad, Fuß und Bus zum prädestinierten Verkehrsmittel werden lässt. Einsendeschluss für den Climate Star ist der 15. Juni 2009.

Informationen über: <http://www.climate-star.org>\*

### **NABU startet Wildblumen-Fotowettbewerb**

(dosb umwelt) Unter dem Motto „Sag mir, wo die Blumen sind“ hat der NABU einen Fotowettbewerb gestartet, um auf den zunehmenden Artenschwund wild wachsender Pflanzen aufmerksam zu machen. Gesucht wird das Foto, das die Schönheit oder aber auch die Gefährdung der heimischen Wiesen- und Ackerblumen am besten darstellt. Einsendeschluss ist der 1. September 2009. „Infolge der zunehmenden Nutzungsintensivierung von landwirtschaftlichen Flächen findet ein dramatischer Rückgang von Wildblumen in den heimischen Äckern, Wiesen und Weiden statt“, sagte NABU-Präsident Olaf Tschimpke. Während noch vor einigen Jahrzehnten bunt blühende Wiesen und Äcker das Bild der Landschaft bestimmten, suche man Blumenwiesen und wildkräuterreiche Äcker heute meist vergebens. Selbst die Kornblume stehe in manchen Bundesländern schon auf der Roten Liste der gefährdeten Arten. „Das hat weit reichende Folgen, denn mit der Blumenvielfalt verschwinden auch Schmetterlinge, Bienen und Singvögel und unsere Kulturlandschaft wird insgesamt immer einfältiger und trister“, so Tschimpke weiter. Die Aktion wird von der

WALA Heilmittel GmbH unterstützt und vom Bundesamt für Naturschutz (BfN) gefördert.

Unter allen Einsendungen ermittelt eine Jury mit NABU-Präsident Olaf Tschimpke, dem Naturfotografen Manfred Delpho und Dr. Irina Göhler vom Rohstoffeinkauf der WALA Heilmittel GmbH die schönsten Bilder, die auf der Homepage des NABU veröffentlicht werden. Zu gewinnen gibt es hochwertige Sachpreise. Eingesendet werden können maximal drei Fotos bis zum 1. September digital als Bilddateien an [Wildblumen@NABU.de](mailto:Wildblumen@NABU.de) oder als Abzüge an „Sag mir, wo die Blumen sind“, c/o Dr. Thomas Hövelmann, Lambertstraße 40, 48155 Münster.

Weitere Informationen unter: [www.sagmirwodieblumensind.de](http://www.sagmirwodieblumensind.de) und [www.NABU.de](http://www.NABU.de)\*

### **Emotionalisierung von Erlebnisangeboten**

*Von Nadine Münger und Sebastian Tomczyk*

(dosb umwelt) Wer heute die Aufmerksamkeit der Bevölkerung gewinnen möchte, muss bei den Emotionen ansetzen. Hinter dem Konsum von Gütern steht in der Regel das Streben nach individuellen, emotionalen Erlebnissen. Soziale Milieus oder Lebensstile bilden sich nicht mehr nur nach Not- und Klassenlagen, sondern nach der Orientierung an gleichartigen Erlebnissen. So entstehen Erlebnisgemeinschaften, die auf ähnlichen Erfahrungen gründen und auf persönlichen Werten. Gemäss einer Untersuchung von Gerhard Schulze 1993 ist das Ziel, «etwas» zu erleben, das Kernstück der gegenwärtigen Rationalität der Erlebnisauffrage. Die emotionale Beeinflussung von Konsumenten wird demnach für den Markterfolg immer wichtiger. Die touristischen Anbieter passen sich dieser Entwicklung an und vermarkten den Erlebniswert ihrer Region oder ihrer Angebote, um der gesättigten Nachfrage gerecht zu werden. Dadurch ist ein Erlebnismarketing entstanden. Es zielt mittels sinnlicher Reize auf die Gefühle der Konsumenten ab. Die Ziele und Mittel sind alles andere als neu. Neu ist aber die starke Emotio-

nalisation der Botschaft. Die Vermittlung des Erlebniswerts von Angeboten basiert auf der so genannten Inszenierung der Produkte. Mit der Inszenierung wird das Angebot auf dem Weg von der Gewinnung und Erzeugung von Dienstleistungen bis zum Absatz an den Konsumenten nicht nur stärker differenziert und dem Kundenbedürfnis weiter angepasst, sondern auch der ökonomische Wert erhöht. Erfolgreiche Schweizer Schutzgebiete gehen ähnliche Wege und inszenieren kleine und feine touristische Angebote als Beitrag zur nachhaltigen Entwicklung im Berggebiet. Die meist peripheren Ferienorte bieten einen landschaftsorientierten Tourismus an, abseits der grossen Massen. Um ihren alpinen Lebensraum zu erhalten, sind die einzelnen Orte auf die Berglandwirtschaft angewiesen und auf einen bescheidenen Tourismus, der die Menschen, ihre Kultur, die Landschaft und die einheimischen Produkte ins Zentrum rückt. Man trifft damit den zunehmenden Wunsch nach touristischen Angeboten in ländlichen Gebieten. Bei der Entwicklung attraktiver und nachhaltiger Angebote bietet der Schweizer Umweltbildungsanbieter sanu kundengerechte Unterstützung.

Drei Schweizer Beispiele sollen die aktuellen Entwicklungen skizzieren.

#### **Käse und Löcher im Emmentaler Karst**

Das Emmental liegt im Herzen der Schweiz und ist dank seiner guten Erreichbarkeit ein beliebtes Ausflugsziel. Sanft geschwungene Hügel, romantische Täler und dazwischen immer wieder alte Bauernhäuser mit ihren charakteristischen Stöckli, geschmückt mit Geranien. Hier pflegen die Menschen ihre Traditionen. So vielseitig wie das Emmental ist, so vielseitig sind auch die Möglichkeiten, es zu entdecken und zu erleben. Aktivurlauber und Sportbegeisterte kommen im Emmental ganz besonders auf ihre Rechnung. Auf den verkehrsarmen Nebenstrassen wird jede Radtour zum Genuss. Seit Frühling 2003 bietet die Schweiz eine besondere Möglichkeit, die Voralpenlandschaft zwischen Bern und Luzern per Velo kennenzulernen: Die Herzroute. Von Lützelflüh nach Willisau zieht sich die

Route 55 Kilometer über einsame Hügelzüge, lauschige Strässchen, schattige Wälder und schmucke Dörfer. Immer wieder überraschen neue Ausblicke in die Alpen und den Jura, aber auch auf die prächtigen, behäbigen Bauernhöfe. Eine einmalige Landschaft wird einem zu Füssen gelegt. Ein abwechslungsreiches und wohltuendes Bike- und Landschaftserlebnis.

#### **400 und 1 km<sup>2</sup> Wilden Westen von Luzern**

Das Entlebuch, zentral zwischen Bern und Luzern gelegen, ist das erste und bisher einzige Biosphärenreservat der Schweiz, gemäss den Sevilla-Kriterien. Die UNESCO hat im Jahre 1970 das Programm «Der Mensch und die Biosphäre» (MAB) ins Leben gerufen. Seit damals sind in 94 Ländern über 495 solcher Reservate eingerichtet worden. Biosphärenreservate sind Modellregionen. Gemeinsam mit der im Gebiet lebenden Bevölkerung sollen in gemeinschaftlichen Prozessen beispielhafte Konzepte zu Schutz, Pflege und nachhaltiger Entwicklung erarbeitet und umgesetzt werden. Das Entlebuch repräsentiert im weltweiten Netz der Biosphärenreservate die voralpine Moor- und Karstlandschaft. Auf einer Fläche von 400 km<sup>2</sup> befinden sich die grössten und zahlreichsten Moorlandschaften der Schweiz und eine Tier- und Pflanzenwelt von (inter)nationaler Bedeutung. Der Moorlandschaftspfad, eine 5-tägige Lern- und Erlebnisreise quer durch die UBE, wurde von Schweiz Tourismus mit dem blauen Enzian, dem begehrten «Schweiz pur-Zertifikat» ausgezeichnet. Nebst den unterschiedlichsten Moorlandschaften bietet dieser Pfad die Möglichkeit, sich mit der neusten Technik auseinanderzusetzen – die ganze Tour wurde georeferenziert erfasst und lässt sich nun mittels GPS-Gerät erwandern, ohne Karte oder Wegweiser. Im Winter sorgen markierte Schneeschnurtrails und Winterwanderwege für das Erlebnis der Faszination Schnee - ganz ohne Ski oder Snowboard. Im Jahr 2007 wurde der Leiter der Biosphäre, Theo Schnider, für sein Lebenswerk mit einem «Milestone» ausgezeichnet, dem Schweizer «Tourismus-Oscar». Die Region bot 2008 auch dem sanu

Zertifikatslehrgang «Tourismus. Ganz natürlich» seine Kulisse und führte den deutschen Referenten der Umweltdachmarke viabono GmbH, Stephan Krug, in die kulturellen Besonderheiten der Schweiz.

### **2'032 km kreuz und quer mit SchweizMobil in Graubünden/ Ostschweiz**

Die Schweiz ist seit 1998 als *das Veloland* überhaupt bekannt. Im Frühling 2008 wird dieses Angebot zu SchweizMobil ausgebaut. Graubünden konzentriert sich dabei auf seine zwei Paradedisziplinen - Wandern und Mountainbiken - und baut die entsprechenden Netze weiter aus. In Graubünden bedeutet SchweizMobil 731 km Wanderland und 713 km Mountainbikeland. Sportlich, landschaftlich und kulturell sehr viel zu bieten hat zum Beispiel die Wanderroute von der Quelle des Rheins durch die wilde Rheinschlucht bis in die älteste Stadt der Schweiz, Chur. Und für die Biker unter uns ist die nationale Route Nr. 1 vom bündnerischen Scuol bis nach Aigle ein unvergessliches Bike-Erlebnis. Zu diesem umfangreichen Bike- und Wanderangebot kommen 564 km Veloland, 24 km Skatingland und zwei River Rafting Strecken auf dem Rhein und dem Inn. Graubünden wird zum Eldorado für aktive Menschen.

*Die Autoren arbeiten als Projektleitende bei sanu | bildung für nachhaltige entwicklung in Biel-Bienne, der Schweizer Ausbildungsstelle für Natur und Umwelt. sanu vermittelt seit 20 Jahren Umweltkompetenzen in den verschiedenen Berufsbranchen der Nachhaltigkeit und auch im Sport-, Freizeit- und Tourismusbereich. Berufsleute werden an praxisorientierten Seminaren und Zertifikatslehrgängen befähigt, eigene Angebote und Massnahmen zu gestalten und die Umsetzung in die Praxis voranzutreiben.*

#### **Kontakt:**

sanu | bildung für nachhaltige entwicklung,  
Dufourstrasse 18, Postfach 3621, CH-2500 Biel 3,  
Tel: +41 (0)32 322 14 33.

#### **Weitere Informationen über:**

[www.emmental-tours.ch/](http://www.emmental-tours.ch/), [www.biosphaere.ch/de](http://www.biosphaere.ch/de),  
[www.schweizmobil.ch/de](http://www.schweizmobil.ch/de), [www.graubuenden.ch](http://www.graubuenden.ch)\*





